

# Bildung und Weiterbildung



Bild HTW Chur



[www.bildung-graubuenden.ch](http://www.bildung-graubuenden.ch)

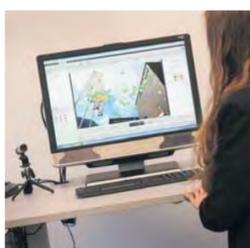
Dort lernen, wo andere Ferien machen.

**graubuenden**



## Seit 100 Tagen Managing Director der SSTH

Seit Juni führt Michael Hartmann die Geschicke der SSTH. **\_SEITEN 3/5**



## HTW Chur: Führend bei den Mint-Fächern

Die Digitalisierung verlangt Know-how im Mint-Bereich. **\_SEITEN 18/19**



## Berufsmaturität eröffnet gute Karrierechancen

Im Fokus von Firmen: Fachleute mit Berufsmatura. **\_SEITEN 23/24**

## Beste Perspektiven in der digitalen Zukunft Ingenieurstudium in Buchs, Chur und St. Gallen

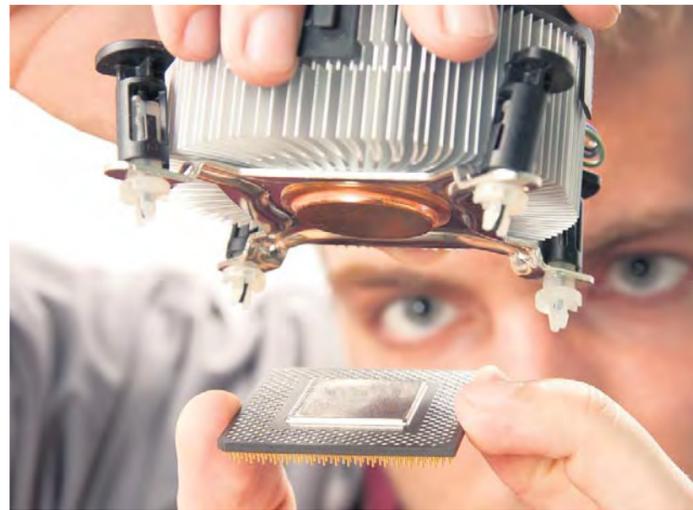
Die Digitalisierung schreitet voran. Tag für Tag begegnen wir in Beruf und Freizeit mehr Arbeitsprozessen und Produkten, in welche Computer nicht nur integriert, sondern auch vernetzt sind. Das Ingenieurstudium Systemtechnik an der NTB Interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs bietet mit ihrem interdisziplinären Studienmodell und ihrer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit optimale Voraussetzungen, um beruflich für die digitale Zukunft gerüstet zu sein, mehr noch, sie mit zu gestalten.

### Mit System zum Erfolg

Absolventen des Ingenieurstudiums mit Abschluss «Bachelor of Science FHO in Systemtechnik» sind auch optimal darauf vorbereitet, komplexe Systeme und Prozesse zu beherrschen. In Produktionskonzepten wie «Industrie 4.0» spielt

solch vernetztes Denken eine ganz besondere grosse Rolle. Das Studium kann in Vollzeit oder berufsbegleitend an drei Standorten absolviert werden: im NTB Campus Buchs, im NTB Studienzentrum St. Gallen sowie am Standort Chur beim Kooperationspartner HTW Chur.

Der enge Praxisbezug zieht sich als roter Faden durch das gesamte Studium. In der Bachelor-Arbeit stellen die angehenden Ingenieure ihr Wissen in einer konkreten Problemstellung aus der Industrie unter Beweis. Mit dem Studienabschluss ist auch ein Masterstudium möglich.



Über 3800 Ingenieurdiplome konnte die NTB bisher an erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen im Diplom-, Nachdiplom- und Masterbereich vergeben.

### Ausbildung à la carte dank sechs Studienrichtungen

Nachdem die Studierenden erste Ingenieurgrundlagen erworben haben, vertiefen sie ihre Kenntnisse in einer der folgenden sechs Systemtechnik-Studienrichtungen. Parallel dazu festigen sie ihre Grundlagen.

#### Maschinenbau

Absolventen dieser Studienrichtung kennen auch die Grundlagen der Elektronik und Informatik. Sie sind damit begehrte Generalisten mit Spezialwissen im modernen «Maschinenbau mit Mehrwert». Sie erlernen alle Bereiche der mechanischen Produktentwicklung, Konstruktion, Berechnung und Simulation, Aufbau von Prototypen, Messung und Tests bis zur Fertigung.

#### Mikrotechnik

Das Studium der kleinsten Teile bietet grosse Möglichkeiten. Die Mikrotechnik spricht jene Studierenden an, die Interesse haben an Technologien und Verfahren zur Herstellung kleinster Systembauteile, wie sie für Mobiltelefone, in Autosteuerungen, in der Medizintechnik, der Luft- und Raumfahrt, der industriellen Fertigung und in vielen Produkten unseres täglichen Lebens zur Anwendung kommen. Mikro- und Nanostrukturen eröffnen gänzlich neue Perspektiven. Die Mi-

### Photonik – die Zukunft im Griff

Photonik wird als eine Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts bezeichnet und weist ein weltweit starkes Wachstum auf. Die NTB kann auf jahrzehntelan-

ge Lehrerfahrung und Kompetenz in Optik und Elektronik zurückgreifen. Photonik-Studierende profitieren zusätzlich von der hervorragenden Labor-

infrastruktur an der NTB und den engen Kontakten zur Industrie, welche weit über das St. Galler Rheintal hinaus reichen.



krotechnik öffnet ihnen Tür und Tor zu den unterschiedlichsten und innovativsten Branchen und Produkten auf der ganzen Welt. Sie stehen damit an der Schwelle zu einem faszinierenden und zukunftsweisenden Berufsleben.

#### Elektronik und Regelungstechnik

Ein Studium mit spannenden Inhalten und Möglichkeiten: Die Studierenden befassen sich mit analoger und digitaler Schaltungstechnik, Leistungselektronik sowie dem Design elektronischer Schaltungen. Sie lernen, hochintegrierte Bauteile wie

FPGAs einzusetzen, Mikrocontroller zu programmieren und Sensorsysteme zu bauen. Sie steuern und regeln und setzen ihr Know-how in der Automatisierung ein.

#### Ingenieurinformatik

Studierende entwerfen und realisieren komplexe eingebettete Systeme mit parallelen Abläufen, harten Echtzeitanforderungen und spezifischer Hardwareentwicklung bis hin zu vernetzten, verteilten, objekt- und komponentenorientierten Software-Applikationen auf unterschiedlichsten Plattformen

wie Mikrocontrollern, Mobilgeräten, Windows- und Linux-Rechnern und natürlich auch im Internet.

#### Informations- und Kommunikationssysteme IKS

IKS-Absolventen sind Fachpersonen für die praxisorientierte Softwareentwicklung mit Fokus Web und mobilen Applikationen sowie der Kommunikationstechnik mit Fokus Internet und IP-basierte Unternehmensnetze.

#### Photonik

Wer sich für den richtigen Einsatz von Licht und Elektronik in den vielfältigsten unterschiedlichen Anwendungen interessiert, ist in der Studienrichtung Photonik genau richtig. Vom fahrerlosen Automobil über bewegungsgesteuerte Videogames, intelligente Beleuchtungssysteme, optische Telekommunikation bis hin zum Laser in Medizintechnik oder Materialbearbeitung: weit gefächert wie die Einsatzgebiete photonischer Systeme sind auch die Berufsfelder.

### Fokussiert und bedürfnisorientiert

Die Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs wurde im Jahr 1970 als Neu-Technikum Buchs gegründet. Das Kürzel NTB blieb erhalten, davon abgesehen jedoch hat sich vieles verändert und entwickelt. Heute ist die NTB ein Mitglied der FHO Fachhochschule Ostschweiz. Die Träger-schaft bilden die Kantone St. Gallen und Graubünden sowie das Fürstentum Liechtenstein.



Die NTB ist eine Hochschule, die sich aus Überzeugung der Betreuung der Studierenden und der Pflege des ganzheitlichen Ingenieuransatzes in Hochschul-Lehre und Forschung widmet. Das Hochschulangebot der NTB konzentriert sich im Bachelorbereich auf den interdisziplinären Studiengang Systemtechnik. Dahinter verbirgt sich eine moderne Ingenieurausbildung, die konsequent auf die heutigen Bedürfnisse der globalisierten Wirtschaft ausgerichtet ist. Die NTB bietet zudem verschiedene Masterstudiengänge an.



## TECH DEINE ZUKUNFT

INFORMIEREN  
[www.ntb.ch](http://www.ntb.ch)

### Bachelor of Science FHO in Systemtechnik

- Maschinenbau
- Photonik
- Elektronik und Regelungstechnik
- Mikrotechnik
- Ingenieurinformatik
- Informations- und Kommunikationssysteme

**NTB**  
Interstaatliche Hochschule  
für Technik Buchs  
FHO Fachhochschule Ostschweiz





Die Ssth, die Swiss School of Tourism and Hospitality in Passugg, verfolgt grosse Ziele.

# «My first 100 Days»

Seit Juni 2016 ist Michael Hartmann Managing Director an der Ssth, der Swiss School of Tourism and Hospitality in Passugg. In einem Interview berichtet er über seine ersten Erfahrungen mit der Ausbildungsstätte und informiert über die Ziele, die er mit der Schule erreichen will. von Martin Michel



## Michael Hartmann, Managing Director, Swiss School of Tourism and Hospitality

- Michael Hartmann ist seit Juni 2016 Managing Director an der Ssth Swiss School of Tourism and Hospitality (Ssth). 2014 trat Michael Hartmann der Ecole hôtelière de Lausanne (EHL) als Senior Executive Advisor bei. Vorher hatte er strategische Positionen innerhalb des Siemens Information & Communication Networks (ICN) inne.
- Michael Hartmann begann seine berufliche Laufbahn mit einer Hotelfachlehre in München und wechselte danach zur Kempinski AG Hotel Group. Er ist Absolvent einer Hotelfachschule in Deutschland, und besuchte die Cornell University in Ithaca, USA. Im Jahr 2004 graduierte er zum Master of Business Administration (MBA) am Henley Management College, UK.

### Herr Hartmann, seit über hundert Tagen führen Sie die Hotelfachschule in Passugg (Ssth). Wie ist Ihr erster Eindruck?

Grundsätzlich denke ich, dass die Position als Managing Director der Ssth hervorragend geeignet ist, um gestalterisch zu wirken. Die Schule hat viel Potenzial, dies haben mir die Eindrücke der ersten 100 Tage bestätigt. Ich komme zwar nicht direkt aus dem Bildungssektor, aber ich kenne die Branche und ihre Inhalte sehr gut. Ich habe langjährige Erfahrung in der weltweiten Hotellerie gesammelt und das Privileg, die letzten zwei Jahre für die Ecole hôtelière de Lausanne (EHL) am Lausanne Report mitzuarbeiten.

### Was ist der Lausanne Report?

Der Lausanne Report ist im Grunde ein Trendkompendium. Wir haben Thesen erarbeitet, wie der Tourismus- und Hotellerie-Markt im Jahr 2030 aussehen könnte. Es handelt sich hierbei nicht um ein akademisches Werk, vielmehr wollten wir die Leute inspirieren und Diskussionen auslösen. Im Report werden viele Themen kontrovers diskutiert, die den Markt künftig besonders beeinflussen werden und seitens der Hotellerie einer Antwort bedürfen.

### Wie können solche Antworten aussehen, wo werden Sie die strategischen Hebel ansetzen?

Im Moment überlege ich mir, wie wir unsere Schule mit all den Umgebungsparametern in die Moderne führen können. Als Mitglied der EHL-Gruppe sind wir Teil eines international erfolgreichen Konzerns, der uns – neben dem Kanton Graubünden – im Augenblick auch finanziell unterstützt. Selbstverständlich haben wir festgelegt, bis wann die Schule finanziell autonom sein soll und auch muss. Dazu müssen wir die Studentenzahlen nach oben bringen. Wir werden dies aber immer mit einem hohen Qualitätsbewusstsein tun. Neben der Qualität der Ausbildung ist eben auch ein gesunder Mix an Nationalitäten zwischen Schweizer und internationalen Studenten entscheidend. Unser Fokus auf Asien ist wichtig; wir werden jedoch die Verteilung in der Balance halten, damit die Idee der kulturellen Vielfalt und des Austauschs für alle Studenten den bestmöglichen Effekt hat.

### Wo sehen Sie Ihre Position innerhalb der EHL-Gruppe?

Wenn wir jetzt über unsere Mutter EHL sprechen, dann fühlen wir uns von der Positionierung her wie der Mini Cooper bei BMW. Damals, als BMW den Mini Cooper übernommen hat, gab es einen grossen Aufschrei auf dem Markt. Den Kultstatus von Mini sollte ein grosser Konzern wie BMW nicht anfassen. Doch entgegen aller Bedenken hat BMW den Technologietransfer zum Mini geschafft und man sieht ihn nun nicht mehr auf der Autobahn stehen, – er fährt tatsächlich.

Wir profitieren bereits sehr von dem Know-how-Transfer zwischen EHL und Ssth. Das ist das eine. Das Zweite ist, dass der Mini ein eigenständiger Brand und ein Lifestyleprodukt innerhalb der BMW-Welt ist. Diese eigene Positionierung, die dieses Auto innehat, wollen wir uns im Vergleich auch innerhalb der EHL sowie international aufbauen. Wir wollen der Global Leader mit einem Boutique-like-Produkt werden. Wir bleiben deshalb, was unsere duale Ausbildung betrifft, bei unseren Leistungen, werden jedoch Schwerpunkte für neue Themen setzen. Auch unser Verwaltungsrat hat diese strategische Positionierung in den letzten zwei Aufsichtsratsitzungen begrüsst und bestätigt. Das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird, ist spürbar gestiegen.

### Graubünden ist ein Tourismus- und Hotellerie-Kanton. Hat die Ausbildung der Ssth einen Bezug zu diesem Wirtschaftsfaktor Graubündens?

Hundertprozentig. Ich habe von Regierungsrat Martin Jäger gelernt, dass 40 Prozent des Bündner Bruttosozialprodukts im weitesten Sinne von der Hotellerie und dem Tourismus direkt und indirekt beeinflusst ist. Wir wollen diesen bestehenden Erfolgsfaktor definitiv mit unserer Positionierung wie auch der Qualität der Ausbildung bewahren und noch verstärken.

### Welchen Stellenwert hat das Verpflegungsangebot im Tourismus und der Hotellerie im Allgemeinen?

Das ist eine sehr interessante Frage; wir haben im Lausanne Report erkannt, dass die Leute ihre Urlaubsdestination nicht nur nach bekannten Kriterien der Lokation – wie der Nähe zum Meer oder angebotenen Facilities entscheiden –, sondern zunehmend nach dem Food-Angebot. Hierbei zählen primär Authentizität und Neues. Die am meisten «geposteten» Bilder in Social-Media-Plattformen sind heutzutage «Food-Pictures». Diese neue Zielgruppe, die sogenannten «Food-

dies», müssen wir in unserer Ausbildung aufgreifen. Wir haben deshalb auch unseren neuen Fokusbereich «Culinary Arts» ins Leben gerufen.

### Erfüllt die Ausbildungs-Küche an der Ssth die Kulinarik-Anforderungen, so wie sie heute von der Tourismusindustrie verlangt werden?

Sie sprechen da einen sehr aktuellen Punkt an. Um Gesprochenes wahr werden zu lassen, werden wir im späten Frühjahr 2017 damit beginnen, die Küche komplett umzubauen. Dies vor allem auch unter Berücksichtigung der neuen Trend-Themen. Ein solches ist beispielsweise die Experimentalküche. Darüber hinaus reflektieren wir neue Trends durch erweiterte Umbaupläne wie die Gestaltung unserer Lobby mit einer Life-Style-Tages-Bar; diese wird von Studenten betrieben und hinsichtlich des Angebots von Studenten mitkonzipiert – zum Beispiel von Smoothies bis zu gekochten Cocktails, von schwarzen Burgers bis zu vegetarischen Club-Sandwiches.

### Der Erfolg einer Schule misst sich ja auch an den Studentenzahlen. Wie sieht es da bei der Ssth aus, jetzt und in naher Zukunft?

Wir konnten im letzten Jahr 107 neue Studierende in Passugg begrüssen. Das ist, denke ich, eine sehr gute Ausgangsposition. Wir befinden uns im Wachstum und gründen noch dieses Jahr in China und in Indien mit eigenen Ssth-Leuten sogenannte «Sales-Hubs». Wir legen hierbei einen starken Fokus auf die Akquise in der HFe, unserer Höheren Fachschule für Englischsprechende, sowie auf unseren neuen EHL-Bachelor-Ausbildungsgang.

Wir werden aber auch vermehrt englische Ausbildungsgänge für die Schweizer Studenten anbieten. Wer heute eine internationale Karriere machen will, muss Business-Englisch beherrschen, auch wenn der Student zum Schluss wieder ins Bündnerland zurückkommt. Wir planen bis 2020 wieder 600 Studenten auf unserem Campus zu haben.

### Die kompetenzorientierte Ausbildung, die in der Berufsbildung angestrebt wird, sieht auch in der höheren Berufsbildung Praktika vor. Sind Bündner Hotels bei diesen Praktikumsplätzen wichtig?

Die Bündner Hotels sind extrem wichtig, und Graubünden, als Hochburg der Schweizer Hotellerie und des Tourismus,

ist gerade bei ausländischen Studenten ein sehr begehrter Praktikumsort. Aber auch internationale Praktika gehören zu unserem Ausbildungsangebot, wir streben hier eine gesunde Mischung an. Gerade kürzlich hat sich Marriott International unsere Schule angeschaut. Sie sind auf der Suche nach internationalen Studenten, einerseits für Praktika, aber auch als künftiger Arbeitgeber. Der Fokus, der schon sehr bemerkenswert ist, liegt auf jungen Leuten, die sowohl die Praxis wie auch die Theorie beherrschen. Wir denken, dass wir mit unserer praxisorientierten Ausbildung genau diese Fähigkeiten entwickeln. Darum sind wir gerade dabei, mit internationalen Konzernen wie zum Beispiel mit Marriott International solche dedizierten Partnerschaften zu suchen.

### Tragen die Dozierenden Ihre Pläne mit?

Ich habe es so eingeführt, dass ich sämtliche Mitarbeitenden und Dozenten alle drei Monate über unsere Pläne und Fortschritte informiere. Erst kürzlich habe ich allen die Strategie und die Ziele erklärt, und ich darf sagen, die Resonanz war sehr positiv. Ein Dozent sagte mir danach: «Ich bin stolz, an dieser Schule unterrichten zu dürfen.» Eine solche Aussage macht mich persönlich sehr stolz.

### Wo steht die Hotelfachschule Passugg im Vergleich zur Konkurrenz?

Die Ssth ist in einer einzigartigen Position; erstens bieten wir in unserer Grundbildung den neuen Hoko (Hotel Kommunikationsfachfrau/-mann) als schulischen Ausbildungsgang an. Zweitens sind wir eidgenössisch sowohl für die Höhere Fachschule in Deutsch (HFD) wie auch für die Höhere Fachschule in Englisch (HFE) akkreditiert; das finden Sie sonst nirgends. Zum Dritten sind wir mit dem kommenden HES-SO-zertifizierten Bachelor, den wir unter der Schirmherrschaft unserer Mutter, der EHL Lausanne, durchführen dürfen, ebenfalls konkurrenzlos. Wenn Sie bei uns von der Höheren Fachschule bis zum Bachelor alle Studienprogramme durchlaufen haben, weisen Sie zwei Top-Diplome aus, die in der Branche einen sehr hohen Stellenwert haben und quasi ein «First Class Ticket» für eine internationale Karriere sind. Das Bachelorprogramm beginnt im August 2018.

### Martin Michel ist stellvertretender Amtsleiter beim Amt für höhere Bildung Graubünden



## Weiter durch Bildung am BGS in Chur

Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) in Chur sorgt für den Nachwuchs in Gesundheits- und Sozialberufen.



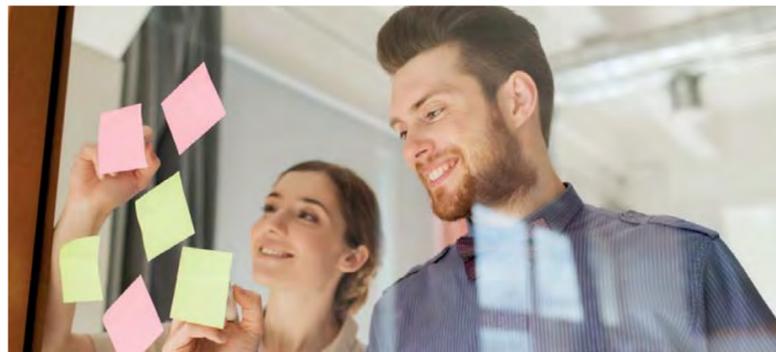
# b·gs

[www.bgs-chur.ch](http://www.bgs-chur.ch)

- Attestausbildung zur/m Assistent/in Gesundheit und Soziales
- Berufslehre zur Fachperson Gesundheit (FaGe)
- Nachholbildung FaGe
- Berufslehre zur Fachperson Betreuung (FaBe)
- Berufsmaturität Ausrichtung Gesundheit und Soziales (lehrbegleitend, berufsbegleitend und Vollzeit-Studium)
- Höhere Fachschule Pflege – Ausbildung zur diplomierten Pflegefachperson HF (Vollzeit- und berufsbegleitendes Studium) mit Vertiefungsmöglichkeiten
- Weiterbildung im Operationsbereich
- Nachdiplomstudium HF Intensivpflege
- Vorbereitungslehrgang eidg. Berufsprüfung Teamleiter/in
- Vorbereitungslehrgang eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege
- Kurse/Workshops/Seminare
- Ausstellungen und kulturelle Anlässe

Als Kompetenzzentrum bietet das BGS unter anderem moderne Unterrichtsmethoden wie E-Learning, Skills-Training, Problem-based-Learning an und führt eine öffentliche Fachbibliothek.  
Auskünfte: Infostelle BGS, Gürtelstrasse 42/44, 7000 Chur, Telefon 081 286 85 34, E-Mail: [info@bgs-chur.ch](mailto:info@bgs-chur.ch)

# Erfolgreich weiterkommen



## Klubschule Migros Chur

Langjährige Erfahrung, höchste Qualität in der Aus- und Weiterbildung sowie kleine Klassen garantieren Ihnen grössten Lernerfolg!

- Handelsschule mit DIPLOMA / ECDL Base
- Kaufmännischer Vorkurs
- Arzt- und Spitalsekretärin mit DIPLOMA
- Medizinische/r Praxiskoordinator/in mit eidg. Fachausweis
- Sachbearbeiter/in Rechnungswesen mit DIPLOMA
- Teamleiter/in
- Content Marketing
- Online Marketing Manager/in mit DIPLOMA
- PC-Techniker/in mit DIPLOMA
- Netzwerk-Supporter mit DIPLOMA
- Desktop Publisher mit DIPLOMA



## Information & Anmeldung:

Chur, Telefon 081 257 17 47  
[klubschule.ch/chur](http://klubschule.ch/chur)

# «Die Lehre deiner Zukunft.»

**45 freie Lehrstellen in 13 Lehrberufen per August 2017**



Bewirb dich jetzt auf:  
**LehrebeiEMS.ch**

# EMS

## IM HERZEN DES TOURISMUS



graubünden dort lernen wo andere Ferien machen.

ENGADIN St. Moritz

## Dipl. Tourismusfachfrau/-mann HF

Praxisorientiertes, 3-jähriges Studium mitten in einer der bekanntesten Feriendestinationen: Engadin St. Moritz.

- Studium mit Praktikumsjahr
  - Studium mit Saisonstellen Sommer & Winter
- Studienstart ist im August 2017. Informieren Sie sich jetzt:

Besuchen Sie unseren Infoabend in Chur,  
(Graubünden Ferien, Alexanderstr. 24)  
Donnerstag, 1. Dezember 2016, von 18.30 bis 20.00 Uhr

oder

Kommen Sie zu unserem Infotag in Samedan.  
Samstag, 10. Dezember 2016, von 11.00 bis 16.00 Uhr

Anmeldung: [www.hftgr.ch/infoveranstaltungen](http://www.hftgr.ch/infoveranstaltungen)



T +41 (0)81 851 06 11  
[hft@academia-engiadina.ch](mailto:hft@academia-engiadina.ch)  
[www.hftgr.ch](http://www.hftgr.ch)

 HÖHERE FACHSCHULE FÜR TOURISMUS GRAUBÜNDEN



## Karriere in der Hotellerie

hotelbildung.ch – Die Bildungsplattform von hotelleriesuisse für branchenanerkannte Aus- und Weiterbildungen

Bildungspartner:



hotelfachschule thun  
soul passion system

Ein Studium an einer Hotelfachschule unserer Bildungspartner bietet Ihnen eine optimale Grundlage für Ihre Karriere in der Hotellerie:

- Swiss School of Tourism and Hospitality SSTH Passugg
- Hotelfachschule Thun

Auf [www.hotelbildung.ch](http://www.hotelbildung.ch) finden Sie ausführliche Informationen sowie zahlreiche Weiterbildungsangebote in den Bereichen Hotelmanagement, eHotelmkteting und Reception.

Informieren Sie sich jetzt!

hotelleriesuisse  
Monbijoustrasse 130  
Postfach  
CH-3001 Bern  
Telefon +41 31 370 44 66  
Telefax +41 31 370 44 44  
bildung@hotelleriesuisse.ch  
www.hotelbildung.ch



## SSTH-Studenten über Erfahrungen und Berufspläne



Karina aus  
Russland

«Ich hoffe, dass ich durch meine Ausbildung hier in Passugg und die Partnerschaft mit der EHL viel mehr berufliche Perspektiven haben werde, um mich zu beweisen. Ich möchte General Manager eines Hotels werden und die Welt und ihre verschiedenen Kulturen erkunden. Passugg – mit einer solch breiten Mischung an internationalen Studenten –, eröffnet mir diese Möglichkeit und hilft, meine Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern.»

Traumjob: General Manager eines Hotels werden.



Michael aus  
Südkorea

«Ich bin gerade in meinem Praktikum und sehr erfreut zu sehen, dass das, was ich in der Schule bereits gelernt habe, genau meiner Arbeit entspricht. Sie haben mich ideal auf die Bedürfnisse der Hotellerie hin vorbereitet. Ich fühle mich beim Studium an einer solch schönen Lage in den Alpen sehr wohl und freue mich auf die nächsten Jahre an der SSTH.»

Traumjob: Besitzer einer eigenen Event Management Firma.



Julian aus der  
Schweiz

«Da meine Familie in der Hotellerie und Gastronomie tätig ist, hatte ich schon früh Einblick in die Branche. Dank der zwei Abschlüsse und der Praxiserfahrung, welche wir hier sammeln können, sind wir ideal vorbereitet. Als Beispiel kann man das Food-Festival nennen, an dem wir jeweils unsere Kultur und Küche präsentieren. Dabei haben wir die Gelegenheit, nicht nur zu kochen und zu servieren, sondern einen Event von Grund auf zu organisieren.»

Traumjob: Eine Restaurant-Kette und Food Trucks zu besitzen.

### Get to know SSTH – Wo man uns treffen kann:

03.11. – 06.11.2016	ZEBI in Luzern
05.11.2016	ASK in Basel
09.11.2016	Schulführung, SSTH, Passugg
09.11. – 13.11.2016	Fiutscher in Chur
16.11.2016	Infotag Hotel-Kommunikationsfachfrau/-mann an der SSTH in Passugg
21.11./02.12.2016	Schulführungen, SSTH, Passugg
12.01.2017	Roadshow im BBZ Luzern
19.01.2017	Roadshow im BFS Langenthal

<http://www.ssth.ch/de/events>

# Traumberuf Physiotherapeut/-in? Jetzt informieren!

Interessierst du dich für den menschlichen Körper und bist du kommunikativ und sozial? Informiere dich jetzt über den Studiengang **Bachelor of Science in Physiotherapie** in Landquart und verwirkliche deinen Traum.

### Infoabend

Datum: 23. November 2016

Zeit: 19.00 Uhr

Ort: Weststrasse 8, 7302 Landquart

Bereits vormerken:

**Tag der offenen Türe**

Datum: 28. Januar 2017

Zeit: ab 11.00 Uhr

Ort: Weststrasse 8, 7302 Landquart

Alle Infos:

[www.supsi.ch/deass](http://www.supsi.ch/deass)

→ **Physiotherapie (Landquart)**

Fachhochschule  
Südschweiz

**SUPSI**



**Fachhochschule Südschweiz**

Physiotherapie Graubünden

Weststrasse 8

CH-7302 Landquart

T: 081 300 01 76

[deass.landquart@supsi.ch](mailto:deass.landquart@supsi.ch)

[www.supsi.ch/deass](http://www.supsi.ch/deass)

Sind Sie bereit für Ihre Zukunft?  
Vielseitige Aus- und Weiterbildungen  
in modernen Strukturen.



### Grundbildung:

- Kauffrau/Kaufmann E- oder M-Profil EFZ
- Koch/Köchin mit EFZ
- Fachfrau/ -mann Betreuung EFZ
- Fachfrau/ -mann Hauswirtschaft EFZ
- Fachfrau/ -mann Gesundheit EFZ
- Physiotherapeut/in

### Praktikas, Weiterbildungen, weiterführende Ausbildung:

- Pflegefachfrau/ -mann HF
- Pflegehelferin SRK
- Praxisbildner/in mit SVEB Zertifikat
- Führungsweiterbildungen
- Weiterführende Fachausbildungen
- NDK IMC
- Transportsanitäter/in
- Operationsfachfrau/ -mann
- Unterassistent/in
- Assistenzarzt/ -ärztin

Weitere Informationen  
finden Sie unter  
[www.flurstiftung.ch](http://www.flurstiftung.ch)

**FLURYSTIFTUNG**

GESUNDHEITSVERSORGUNG

KOMPETENT UND HERZLICH



# Der Megatrend Digitalisierung und sein Einfluss auf die Bildung

Denken wir weiterhin in modularen Rechtecken und Reihen von Stühlen oder denken wir in Interaktionen und vernetzten Prozessen? An Fachhochschulen und in der Berufsbildung wird diese Überlegung ganz unterschiedlich angegangen, aber bereits vorweg: Die Technologie steht im Hintergrund. Im Folgenden ein Einblick in Flipped Classroom, mobile Learning und Wearables. von Christian Ehrbar

**W**er heute die Studierenden auf ihrem Weg zur Fachhochschule oder die Lernenden unterwegs an die Berufsschulen beobachtet, wird schnell feststellen, dass das Smartphone heute zur Standardausrüstung eines Lernenden gehört – vor und nach, aber auch während des Unterrichts.

Ein kurzer Rückblick zeigt schon fast Überraschendes: Das iPhone ist seit zehn Jahren auf dem Markt. Das klingt so nah, ist aber doch schon eine Weile her. Damals gab es keine Android-Handys. Windows, Nokia und Blackberry-Smartphones waren eher zu kleine geratene Laptops als Alltagsbegleiter. Wir haben uns heute an das Smartphone gewöhnt und es ist selbstverständlich, dass dieses weiss, wo wir sind, dass damit das Ticket gekauft werden kann, dass es uns im Minutentakt (wichtige) Kurzinformationen und Bilder aus aller Welt

liefert und uns so näher zusammenbringt. Das Telefonieren ist dabei zur absoluten Nebensache geworden. Das Smartphone ist für uns eine Informationszentrale geworden. Die Technik löst alles im Hintergrund und wir greifen intuitiv auf die Informationen zu.

Zugegeben, die Technologie hat in den letzten Jahren in gewisser Hinsicht vieles beeinflusst, dennoch haben auch gesellschaftliche Veränderungen zu einer neuen Lebensweise und veränderten Werten geführt; wir trennen heute Arbeitszeit und Freizeit nicht mehr strikt nach der Uhrzeit, verpflegen uns am Mittag am Gourmet-Take-away, kommunizieren in unterschiedlichsten Communities und nehmen durchaus täglich zwei Stunden Arbeitsweg in Kauf – wir sind wählerischer und mobiler geworden. All dies hat fürs Erste nichts mit Technologie zu tun, zumindest nicht direkt.

Für die Bildungsinstitutionen und die Entwicklung

unserer Gesellschaft bedeutet das, dass wir uns mit diesen Veränderungen auseinandersetzen müssen. Wir können heute nicht mehr glaubhaft sagen, dass lineares Lernen der richtige Weg ist, weil wir schon früher an der Wandtafel unterrichten konnten und schon immer mit Papier und Bleistift Notizen gemacht haben. Der technologische Wandel hat auch etwas im Denken verändert. Wir gehen heute anders mit Informationen um – bewusst oder unbewusst. Das digitale Lesen ist nicht mehr dasselbe wie auf dem Papier, auch wenn das gleiche Wort geschrieben steht. Wir leben heute in einer digitalisierten, vernetzten und mobilen Welt – unser Leben hat sich verändert.

■ **Christian Ehrbar** ist Koordinator Öffentlichkeitsarbeit Höhere Berufsbildung beim Amt für Höhere Bildung des Kantons Graubünden und Projektleiter.

## Die Zukunft gestalten – Blended Learning

Blended Learning oder integriertes Lernen steht für ein Lernumfeld, welches vielschichtige Lernformen und Interaktionen verknüpft, mit dem Ziel, die spezifischen Vorteile jedes Formates miteinander zu verbinden. Ein Gespräch mit Christian Glahn, dem Verantwortlichen für das Kompetenzzentrum Blended Learning an der HTW Chur. von Christian Ehrbar

**Herr Glahn, haben die Veränderungen in der Gesellschaft Einfluss auf die Aus- und Weiterbildung?**

«Du lernst nicht für die Schule, du lernst für Dein Leben» ist eine bekannte Aussage. Dieser Ansatz ist für uns jedoch veraltet. Als Bildungsinstitution haben wir heute den Auftrag, die Jugend fit für die Zukunft zu machen. Wir sagen also: «Ihr lernt nicht für uns, sondern um die Zukunft zu gestalten.» Heute geht es in der Bildung darum, nicht Anwender für die neuen Technologien auszubilden, sondern Experten zu entwickeln, die sich den komplexen Aufgaben in einer schnell wandelnden wirtschaftlichen, sozialen und technologischen Umwelt stellen und die pragmatische und nachhaltige Lösungen finden können. Als Bildungsinstitution müssen wir den Studierenden helfen, die unterschiedlichen Technologien einzuordnen. Darüber hinaus müssen die Studierenden auch verstehen, welche Rolle sie als Individuum bei der Gestaltung der Zukunft spielen. Die «21st century skills», Kreativität, Kommunikation, Zusammenarbeit und Teamplay, Eigeninitiative sowie strukturiertes und analytisches Denken sind dafür entscheidend. Deshalb entwickeln

wir diese Fähigkeiten bei unseren Studiengängen gezielt weiter und richten unsere Angebote auf die gesellschaftlichen und globalen Themen aus.

**Was ist Blended Learning ganz allgemein formuliert?**

Blended Learning ist ein Ansatz zum Verbinden und Einbetten von konventionellen Unterrichtsformaten und neuen digitalen Technologien und Praktiken. In der Praxis sieht das so aus, dass wir online Aufgaben und Lehrmittel mit den Unterrichtseinheiten in Seminar- und Vorlesungsräumen zusammenführen.

**Was heisst dies für das Studium?**

Der ursprüngliche Gedanke war, die vorhandenen Technologien wie das World Wide Web und die Online-Lernplattformen einfach parallel zum konventionellen Unterricht im Klassenzimmer anzubieten. Das funktioniert leider nicht. Durch die unterschiedlichsten Technologien entsteht im Lehr- und Lernumfeld unserer Studierenden und Dozierenden

den eine technologische Vielfalt von Online- und sozialen Medien und mobilen Geräten mit ihren Apps. Diese Vielfalt setzt sich später im Berufsleben unserer Studierenden fort. Blended Learning heisst, die verschiedenen Formate und Lernformen mithilfe der Technologie zu verbinden.

Schon heute spüren wir die nächste Welle der technologischen Transformation durch Smart Boards, das Internet of Things und Wearables, die wir als Brillen oder Uhren am Körper tragen. Das führt zu einer noch grösseren technologischen Vielfalt im Lernumfeld der Studierenden. Wir können nicht einfach sagen, da ist eine hübsche Onlineplattform, sind ein paar neue Technologien und erfahrene Dozierende – und wenn wir das alles in einen Topf werfen, dann kommt dabei automatisch Blended Learning heraus. Wir müssen also umdenken.

Der Mix von Technologien, sowohl in den Hochschulen als auch im Privatbereich, gehört zu unserem Alltag. Das macht es schwer, diese Veränderungen wahrzunehmen. Das Bild der Studierenden mit dicken Büchern in zurückgezogener Reflexion ist längst überholt. Unsere Stu-

dierenden kommen aus der ganzen Schweiz nach Chur. Sie pendeln sehr viel, und das merken wir: Die SBB und die RhB sind heute ein Teil des Lernumfeldes unserer Studierenden geworden. Gleichzeitig bringen die meisten unserer Studierenden berufliche Erfahrungen im Studiengbiet mit und arbeiten neben dem Studium. Unsere bisherigen Unterrichtsmodelle sind aber darauf ausgelegt, dass man am Campus oder auch zu Hause ist – und dort lernt. Die Zwischenräume, die sich auftun, die Übergänge, die sich durch die Bewegung der Leute ergeben, und die Vermischung der Aufenthaltsorte und Arbeitssituationen bieten Raum für intensivere Lernformen. Die heutigen Technologien helfen uns, diese Übergänge zu nutzen. Das ist neu für Hochschulstudien.

#### Wie funktioniert dies in der Praxis der Ausbildung?

Für die HTW Chur heisst Blended Learning, dass wir das Lernerlebnis der Studierenden so erweitern können, die Technologie optimal nutzen und damit das Denken und die Reflexion der Lernenden unterstützen. Darum geht es letztendlich beim Studium. Beispielsweise kann eine Frage in einer Vorlesung sein: «Schaut eure Smartphones mal an. Welche Apps sind vorhanden, die ihr am häufigsten im Berufsalltag verwendet?» In einem weiteren Schritt: «Überlegt euch, was ihr mit den Apps tatsächlich macht und welche Daten ihr daraus zieht?» Die Studierenden können so lernen, einen Fokus zu setzen, sie lernen aber auch, Konzepte zu unterscheiden, Verfahren anzuwenden, Werkzeuge richtig einzusetzen. Das Gleiche müssen wir in den Bildungsinstitutionen verstehen: Es gibt Technologien, die sich zum Lernen viel besser eignen als Menschen, die im Klassenzimmer Zusammenhänge erklären. Denn später, wenn die Absolventin oder der Absolvent in einer Unternehmung ist und ein Werkzeug einsetzen muss, dann sind auch keine Dozierenden da, die erklären, wie etwas funktioniert. Dann nimmt die Absolventin oder der Absolvent das Smartphone, sucht auf Youtube einen passenden Film heraus und schaut noch einmal nach. Und ganz allgemein: Es gibt keinen gradlinigen Wissenstransfer. Prozesse laufen parallel. In der Ausbildungspraxis geht es darum, diese Übergänge mit der Technologie zu gestalten, diese in den Unterricht hineinzunehmen und den Studierenden zu helfen, ein Bewusstsein für ihr zukünftiges professionelles Umfeld zu entwickeln. Das Wissen ist vorhanden und muss immer wieder neu interpretiert und in einen neuen Zusammenhang gebracht werden. Dieser Transfer ist die zentrale Herausforderung für Blended Learning.

#### Warum kommen die Studierenden trotz Digitalisierung nach Chur zum Studieren?

Für uns als HTW Chur wird Blended Learning nie bedeuten, dass wir nur noch Online-Studiengänge durchführen. Die Studierenden kommen zu uns, weil wir hier sind. Das bedeutet Gebäude und Menschen. Das ist mit Emotionen verbunden und spielt eine wichtige Rolle für die persönliche Entwicklung. Die digitale Technologie, die zusätzlich in unser Leben kommt, schafft neue Möglichkeiten für Flexibilität und Personalisierung. Das erzeugt eine neue Qualität für das Studium, da die Vorteile von smarten und Online-Technologien mit Menschen, die an einen Ort zusammenkommen, verbunden werden.

#### Wie entwickelt ist Blended Learning an der HTW?

Für uns heisst Blended Learning erst einmal, dass wir eine Infrastruktur zur Verfügung stellen. Wir haben eine Online-Lernplattform, die mit unseren normalen Unter-

richtsmodulen zusammenschaltet ist. Wir empfehlen den Dozierenden, diese Lernplattform zu nutzen, um mit ihren Studierenden in Kontakt zu bleiben. Der Standardmodus ist, dass man dort die Skripte hochlädt, Dokumente austauscht und Terminänderungen ankündigt. Das ist sehr konventionell. Wir machen das online, weil es am naheliegendsten ist. Dann gehen wir einen Schritt weiter, wie in unseren Pilotstudienrichtungen Digital Business Management und Sport Management. Wir müssen uns fragen, welche Fähigkeiten wir in unserer Ausbildung entwickeln wollen. Welche Ziele können wir durch die Technologie erreichen, die wir analog nicht so gut oder gar nicht machen konnten? Das ultimative Ziel ist die Nutzung von Technologien, um Lernaktivitäten und deren Ergebnisse individuell zu beurteilen und den persönlichen Lernprozess zu unterstützen. Das ist mit der Zielsetzung verbunden, die Studierenden optimal auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten. Auch dabei geht es nicht darum, die persönlichen Kontakte zu Dozierenden und Mitstudierenden durch Technologien zu ersetzen, sondern diese Kontakte zu unterstützen und im Gesamtzusammenhang anzureichern.

#### Welche Formate werden heute bereits eingesetzt?

Verschiedene Formate sind bereits im Einsatz. In den Grundlagenfächern werden Übungsaufgaben online gelöst und automatisch bewertet. Die Dozierenden können dann im Unterricht auf die Ergebnisse eingehen. Wir setzen auch gezielt Gruppenarbeiten ein, in denen die Gruppen Themen bearbeiten und im Laufe des Semesters Teilergebnisse liefern müssen. Diese Informationen werden online abgelegt und schrittweise verfeinert. Dann haben wir andere Projekte, mit denen wir die Kreativität stimulieren: Dazu gehört beispielsweise Online-Brainstorming, um Ideen und das Vorwissen unserer Studierenden zu sammeln und festzuhalten. Im Unterricht führen wir das zusammen, ohne Kartonkarten zu beschriften und Flipcharts zu bekleben. Alles ist online dokumentiert, kann beliebig mit analytischen Techniken ausgewertet und im Folgenden weiter verwendet werden.

Das klingt jetzt alles nicht sehr aufregend, und Lehrer werden sagen, das habe auch schon analog funktioniert. Neu ist aber, dass wir die Technologie als Unterstützung nutzen und mit den verschiedenen Werkzeugen prüfen, ob die Studierenden noch bei der Sache sind. Wir entwickeln im Unterricht Inhalte und führen sie im Selbststudium weiter oder holen die Ergebnisse aus Einzelarbeiten im Selbststudium ins Klassenzimmer und stellen sie für die ganze Gruppe dar. Die Gruppengrösse spielt dabei eine immer geringere Rolle. Wir verbinden Unterrichtsräume an unterschiedlichen Standorten und unterstützen die Diskussion live zwischen den anwesenden Teilnehmenden. All das ist mit der analogen Technik nicht so nahtlos möglich.

#### Was heisst dies für die Dozierenden?

Von den Dozierenden erfordert das einerseits die Auseinandersetzung mit dem Unterricht und die Evaluation der Veränderung, die durch den Unterricht erreicht werden soll. Andererseits werden Überlegungen notwendig, wie wir fachliches Wissen und Praktiken so verpacken, dass es die Studierenden praxisorientiert erlernen können. In der Betriebsökonomie arbeiten wir zum Beispiel viel mit Fallstudien (Case Studies). Eine Schwierigkeit ist dabei immer, wie die praktische Umsetzung der Fälle überprüft werden kann. Analog können wir nur prüfen, ob sich die Studierenden Konzepte unter Schönwetterbedingungen vorstellen können. Mithilfe von Computer-

simulationen können wir nun verschiedene Szenarien unter verschiedenen Bedingungen umsetzen und ausprobieren. Gleichzeitig sehen die Dozierenden, ob die Studierenden nur ein bestimmtes Muster verfolgen, ob sie verschiedene Variationen ausprobieren oder sie Modelle zur Problemlösung gezielt anwenden. Daraus kann die Reflexion und der Unterricht flexibel angepasst werden. Als Hochschule müssen wir uns also die folgenden Fragen stellen: Was bedeutet die technologische Umgebung für fallbasierte Studien? In technischen Studiengängen heisst das eher: Warum müssen die Studierenden in ein bestimmtes Labor gehen, wenn sie ein bestimmtes Experiment auch entfernt und zu jeder Zeit durchführen können? Interessant wird die letzte Frage, zum Beispiel in unserem neuen Studiengang Photonics. Denn bestimmte Infrastrukturen stehen gar nicht bei uns, sondern in einem Partnerunternehmen, in das die Studierenden nicht einfach hineinspazieren können. Digitale Technologien schaffen neue Möglichkeiten nicht nur für das Studium, sondern auch in der Kooperation mit der Wirtschaft.

Dozierende müssen in diesem Umfeld ihre Didaktik zum Teil vollkommen umstellen und sich die Frage stellen: Wo helfen mir die Technologien am besten, und wo ist es besser, meine Erfahrung den Studierenden weiterzugeben? Dies bedeutet, Wissenstransfer bekommt einen geringeren Stellenwert durch Blended Learning. Die Wissensanwendung und Wissensumsetzung gewinnt gleichzeitig an Bedeutung. Genau hier können wir als Fachhochschule den Studierenden viel bieten.

#### Was ist jetzt die Herausforderung, Blended Learning weiter voranzutreiben?

Für uns gibt es fünf Herausforderungen. Die erste ist die Didaktik. Wir überdenken tradierte didaktische Konzepte und beziehen die Verschiedenartigkeit von Lernaktivitäten ein. Die zweite Herausforderung ist die Wirtschaftlichkeit. Als Fachhochschule sind wir dazu verpflichtet, die Studiengänge sowohl mit der beruflichen und wissenschaftlichen Praxis als auch mit ihrer Wirtschaftlichkeit zu vereinbaren. Wenn wir beispielsweise eine bessere Raumintegration mit der Technik der Smart Boards in Gruppenarbeitsräumen erreichen wollen, dann reden wir von finanziellen Investitionen in die Infrastruktur, wobei sich die Technologie rasch verändert und die Investitionen wiederkehrend sind. Wir arbeiten deshalb an den Konzepten zur nachhaltigen Technologieinvestition, bevor wir uns ins kalte Wasser stürzen. Eine weitere Herausforderung sind die Kontexte. Hier stellen sich die Fragen: Welche sind eigentlich für das Lernen wichtig? Wo müssen sich unsere Studierenden entwickeln, um bestimmte Erfahrungen machen zu können? Lernen passiert nicht allein auf dem Campus. Wir müssen die Lernumgebungen unserer Studierenden identifizieren und verstehen lernen.

Die vierte Herausforderung ist die Technologie selbst. Die meisten Technologien sind Insellösungen. Für uns stellt sich dann die Frage, wie wir diese Technologien in die komplexen Prozesse im Studium und an der Fachhochschule einbinden können. Das ist eine technische Frage, die wir am Blended Learning Center ebenso verfolgen. Die letzte Herausforderung ist die Organisation. Organisatorische Prozesse verändern sich, weil bestimmte Aufgaben automatisch zuverlässiger und schneller durchgeführt werden können. Die Herausforderung besteht in der organisatorischen Entwicklung, genau diese Potenziale zu erkennen und zu nutzen.

Eine HTW-Klasse im Medienhaus der Samedia wird in Multimedia-Production unterrichtet.



# Klassenzimmer ohne Grenzen – so weit und doch so nah

Über Tausende von Kilometern sitzen die Berufsschüler des Berufs- und Weiterbildungszentrums Wil-Uzwil BZWU auseinander. Dennoch fühlt es sich an, wie wenn der Schulkollege direkt nebenan sitzen würde. Möglich macht dies die Class Unlimited. Felix Tschirky, Prorektor der BZWU, erklärt, wie das funktioniert. von Christian Ehrbar

Die Lernmobilität und die Verknüpfung aktueller Technologie standen in der Entwicklung von Class Unlimited im Fokus der Realisierung. Denn für angehende Berufsfachleute wird es nebst Fachkompetenzen in der Herstellung von Maschinen und Anlagen immer wichtiger, sich in den fremden Kulturen der Kunden zurecht zu finden. So wollte der weltweit tätige Uzwiler Technologiekonzern Bühler seinen Lernenden die Möglichkeit bieten, sich während eines Auslandpraktikums in internationalen Arbeitskulturen persönlich weiterzuentwickeln, einen Einblick in andere Arbeitswelten zu erhalten und den Umgang miteinander zu pflegen – aber auch technische und internationale Gepflogenheiten kennenzulernen. Damit die Lernenden trotzdem die Berufsschule in Uzwil besuchen können, wurde 2012 das Pionierprojekt «ClassUnlimited» lanciert. Inzwischen ist bereits die zweite Version der Class Unlimited im Einsatz.

Felix Tschirky, Prorektor am BZWU, ist einmal mehr überrascht über das Interesse an der Umsetzung von Class Unlimited. «Es ist manchmal ernüchternd, wir haben nichts Neues erfunden, nur in der Realisierung etwas Neues adaptiert. Das Interesse nach unserer Lösung ist aber weltweit vorhanden», erklärt Tschirky. In einem Gespräch mit dem Prorektor führt er weiter aus, was Class Unlimited genau bedeutet:

**Herr Tschirky, wie sieht ein grosses Klassenzimmer aus?**

Wir haben ein technologisches Schulzimmer erstellt, mit zwei Tischkreisen, an denen die Lernen-

den arbeiten. Im zweiten Tischkreis sind Lerndesks, an welchen stehend oder sitzend gearbeitet werden kann. Im inneren Kreis wird der Lerninhalt auf Bildschirmen abgebildet. Sind Lernende im Ausland tätig, sind diese für die Lehrperson auf den Bildschirmen so ersichtlich, wie wenn sie vor Ort wären. Die Lehrperson steuert die ganze Didaktik und Methodik, die Lerninhalte und die Regie der Informationen.

**Das klingt sehr einfach, die Tücke steckt vermutlich in den Details?**

Grundsätzlich führen wir einen normalen Klassenunterricht an der Berufsschule, wie es im Grundsystem der Berufsbildung üblich ist. Das ist nach wie vor so. Die Details sind jedoch sehr vielfältig. Mit dem Konzept von Flipped Classroom ermöglichen wir das asynchrone Lernen, um sich die Basics über verschiedene Dossiers zu erarbeiten. Dies bedingt vor allem bei den Lernenden im Ausland eine ausgeprägte Lernstruktur und Selbstmethodik. Diese Lernkultur schulen wir vor Beginn des Auslandssemesters. Um der Zeitverschiebung zwischen China und den USA gerecht zu werden, gibt es einen Berufsschultag mit Nachmittagsunterricht, einen anderen mit Vormittagsunterricht.

Bei den auswärtigen Lernenden ist über das Semester hinweg jeweils ein Berufsbildner der Unternehmung vor Ort, um die Lernenden zu begleiten. Dies ermöglicht, kulturelle Unterschiede auszugleichen, wenn es beispielsweise darum geht, den Videokonferenzraum in China zu reservieren. Die Berufsbildner wurden, wie auch die Lernenden und Lehrenden, in einer mediendidaktischen Schulung

miteinbezogen. Sie kennen somit auch die Ansprüche der Unterrichtsmethodik. Da ist inzwischen eine sehr interessante Zusammenarbeit zwischen den Berufsbildnern und den Lehrern entstanden, beginnend bei der speziellen Situation einer Prüfung bis zum täglichen Unterricht und der Gewährleistung der Rückmeldung, wie der Inhalt bei den Lernenden angekommen ist. All dies ist gegenseitig sehr befruchtend.

Im technischen Bereich gab es zu Beginn auch verschiedenste Details zu beachten. Um wirklich Klassenunterricht zu realisieren, muss die soziale Integration jederzeit gewährleistet sein. Die Lernenden müssen einander spüren können, der Berufsschullehrer muss erkennen, wenn in China jemand die Stirne runzelt und der Lernende in den USA eine Zwischenfrage stellen will. Zudem müssen sich die externen Lernenden auch untereinander sehen und hören können. Der Umgang mit Zeitverzögerungen, mit intelligenten Tonübertragungen, mit unterstützenden Werkzeugen für die Regiesteuerung des Dozierenden etc. – alle diese Details sind wesentlich komplexer als in einem herkömmlichen Videokonferenzsystem.

Wir haben kein neues Videosystem entwickelt, sondern das bestehende adaptiert und mediendidaktisch geschickt umgesetzt. Für die Schüler ist das nicht so imposant, sie adaptieren dies sehr schnell.

**Wie ist der Erfolg der Class Unlimited messbar?**

Vereinfacht könnte man sagen, solange der Lehrbetrieb mit den Abschlüssen der Lehrlinge zufrieden ist, so funktioniert das auch. Wir machen hier aber auch weiterführende Evaluationen, beispielsweise über eine Leistungserbringung mit der Pädagogischen Hochschule. Inzwischen wissen wir, die Leistungserbringung der Lernenden ist sehr gross, die Abschluss- und Zeugnisnoten sind im Durchschnitt deutlich höher, auch höher als vor dem Programm.

Für einen Rückschluss auf die Didaktik ist dies noch schwierig, wir wollen hier ja Dinge tun, die die moderne Welt heute braucht.

Es stellt sich also nicht die Frage, ob wir die Trigonometrie mit der neuen Methode besser lehren oder nicht – die Welt, in welcher wir heute leben, ist digitalisiert, und die Lernenden müssen den Umgang in dieser Welt erlernen. Der Bezug zum Lernen ist ebenso wichtig und steht immer im Vordergrund. Die Konzentration ist stark auf diese einmalige Lebenssituation ausgerichtet, die Lernenden erleben etwas ganz Spezielles, und sie nehmen dies enorm gut an. Auch die Vertiefungsarbeit erfolgt im Auslandssemester, die Arbeiten, die da entstehen, sind sehr eindrücklich.

Aber auch die Lernenden in der Schweiz, welche die Gelegenheit nicht haben, ein Auslandssemester zu besuchen, schätzen die internationale Umgebung und nehmen viele Impressionen und Eindrücke für ihre weitere Entwicklung mit. Das Class-Unlimited-System macht es möglich, die Lernmobilität zu realisieren, ohne Sonderlösungen im Berufsbildungssystem.



Neue Unterrichtsformen am Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil (BZWU).

INSERAT

ibw

## Höhere Fachschule Südostschweiz

Meine Schule. Meine Zukunft.

17. November, 19 Uhr: Ziegelbrücke  
 23. November, 19 Uhr: Chur  
 28. November, 19 Uhr: Sargans

Beruflich weiterkommen?

# Infoabend besuchen!

**ibw Höhere Fachschule Südostschweiz**  
 Gürtelstrasse 48, 7001 Chur  
 Bahnhofpark 2a, 7320 Sargans  
 Berufsschulareal 1, 8866 Ziegelbrücke  
 Telefon 081 403 33 33, info@ibw.ch, www.ibw.ch

## Blended Learning

Der Begriff integriertes Lernen oder englisch Blended Learning bezeichnet die Lernform, bei der die Vorteile von Präsenzveranstaltungen und E-Learning kombiniert werden.

## Massive Open Online Course (MOOC)

Das sind Onlinekurse, die meist auf Universitätsniveau angeboten werden und grosse Teilnehmerzahlen aufweisen. MOOCs kombinieren traditionelle Formen der Wissensvermittlung wie Videos, Lesematerial und Problemstellungen mit Foren, in denen Lehrende und Lernende miteinander kommunizieren und Gemeinschaften bilden können.

## Flipped Classroom

Umgedrehter Unterricht (engl. Flipped Classroom) bezeichnet eine Unterrichtsmethode des integrierten Lernens, in der die Hausaufgaben und die Stoffvermittlung insofern vertauscht werden, als die Lerninhalte zu Hause von den Schülern erarbeitet werden und die Anwendung in der Schule geschieht.

## Wearable Computing

Ein Wearable Computer wiederum ist ein Computersystem, das während der Anwendung mobil mit dem Benutzer unterwegs ist. Wearable Computing unterscheidet sich von der Verwendung anderer Systeme dadurch, dass die hauptsächliche Tätigkeit des Benutzers nicht die Benutzung des Computers selbst, sondern eine durch den Computer unterstützte Tätigkeit in der realen Welt ist.

## Blended Learning Center der HTW Chur

Das Blended Learning Center der HTW Chur ist das Kompetenzzentrum für technologisch unterstütztes Lernen an der HTW Chur. Es hat den Auftrag, innovative Technologien und technologisch unterstützte Konzepte in die operative Unterrichtspraxis einzubetten. Dabei steht das Blended Learning Center den Departementen der HTW Chur und deren Partnern als kompetenter Partner bei der Umsetzung und Durchführung von E-Learning als Teil von Ausbildungs- und Studiengängen zur Seite.

Der Arbeitsschwerpunkt des Blended Learning Center liegt auf dem effizienten Technologieinsatz zur effektiven und attraktiven Lernunterstützung in flexiblen Lernarrangements. Dabei werden sowohl didaktische als auch technische Aspekte berücksichtigt.

## HTW Chur – CAS Blended Learning

Seit September 2016 bietet die HTW Chur in Kooperation mit der PHGR ein CAS Blended Learning an. Das Weiterbildungsangebot konzentriert sich auf die Integration von Technologien im klassischen Kontaktunterricht mithilfe verschiedener mediendidaktischer Ansätze und technologischer Unterstützung. Deshalb steht die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten bei der Planung, Gestaltung, Durchführung, Bewertung und Evaluation von technologisch unterstützten Unterrichtsangeboten im Zentrum der Weiterbildung. Das CAS-Angebot richtet sich an Dozierende an Hochschulen mit hochschuldidaktischer Voraussetzung.

# Höhere Berufsbildung

Bereich	Höhere Fachschule (HF)	Nachdiplomstudium (NDS HF)	Eidg. höhere Fachprüfung	Eidg. Berufsprüfung	Diverse Zertifikate	Ausbildungsgang
<b>BAU</b>						
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Bauplanung, Architektur in Ingenieurbau Baupolier/-in mit eidg. FA   Energieberater/-in Gebäude mit eidg. FA   Projektleiter/-in Solaranlage mit eidg. FA
<b>DIVERSE</b>						
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch					•	Diverse Sprachzertifikate   Allgemeine Kurse und Seminare
<b>Klubschule Migros</b> www.klubschule.ch					•	Eidg. FA für Ausbilder/-innen Fotografie CAS   Mode CAS   Floristik SFV   Bildnerisches Gestalten CAS   Diverse Sprachdiplome   Cambridge Diplomprüfungen Englisch (First, Advanced, Proficiency, BEC Business Vantage)
<b>FORST- UND LANDWIRTSCHAFT</b>						
<b>Bildungszentrum Palottis</b> www.palottis.ch					•	Module der Ausbildung Bäuerin/bäuerliche Haushalte FA
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch	•					Dipl. Förster/-in HF Forstwart-Vorarbeiter/-in mit eidg. FA   Seilkran-Einsatzleiter/-in mit eidg. FA   Forstmaschinenführer/-in mit eidg. FA Forstwart-Gruppenleiter/-in   diverse Module und Fachkurse
<b>Plantahof</b> www.plantahof.ch			•	•		Betriebsleiterschule für Landwirte
<b>GESUNDHEIT UND SOZIALES</b>						
<b>Bildungszentrum Gesundheit und Soziales</b> www.bgs-chur.ch	•	•				Höhere Fachschule Pflege, Vollzeit und berufsbegleitendes Studium zur dipl. Pflegefachperson HF Weiterbildung zur Pflegefachperson Operationsbereich   NDS HF Intensivpflege Vorbereitungslehrgang Eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung   Vorbereitungslehrgang Eidg. Berufsprüfung Teamleitung in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen NDK Forensic Nursing/NDK Intermediate Care (IMC)/Schulmedizinische Basisbildung   Fachwissen Gerontologie   Basiskurs für Haushelfer/-innen
<b>Bündner Medizinische Massagefachschule Chur-Davos (BMMS)</b> www.bmms.ch				•		Med. Masseurin/Med. Masseur mit eidg. FA Dipl. med. Masseurin/Dipl. med. Masseur   Diverse Zertifikate (MLD, OMT, E-Technik, Sportphysiotherapie, etc.)
<b>Höhere Fachschule für Sozialpädagogik</b> www.hfszizers.ch	•					Sozialpädagogik HF
<b>Klubschule Migros</b> www.klubschule.ch					•	Fitness-Instruktor/-in mit DIPLOMA   Ernährungscoach mit DIPLOMA   GesundheitsMasseur/-in mit DIPLOMA   Arzt- und Spitalsekretärin mit DIPLOMA   Medizinische/r Teamleiter/-in SVMB Medizinische/r Praxiskoordinator/-in mit eidg. Fachausweis
<b>Institut für Logotherapie und Existenzanalyse ILE</b> www.logotherapie.ch		•			•	Integrale Ausbildung in logotherapeutischer Psychotherapie   Ausbildung in logotherapeutischer Beratung   Ausbildung in Wertimagination
<b>GEWERBE</b>						
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch	•		•			Dipl. Techniker/-in HF Holztechnik, Holzbau   Dipl. Techniker/-in HF Holztechnik, Schreinerei Eidg. dipl. Schreinermeister/-in   Eidg. dipl. Coiffeuse/Coiffeur Holzbau-Polier/-in mit eidg. FA   Schreiner-Projektleiter/-in mit eidg. FA   Coiffeuse/Coiffeur eidg. FA Holzbau-Vorarbeiter/-in mit Zertifikat   Fertigungsspezialist/-in VSSM/FRM
<b>HAUSWIRTSCHAFT</b>						
<b>Bildungszentrum Palottis</b> www.palottis.ch					•	Haushalteiterin/-leiter FA 2017/2019
<b>Plantahof</b> www.plantahof.ch					•	Offener Kurs für Bäuerinnen
<b>INFORMATIK</b>						
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch	•	•				Dipl. Techniker/-in HF Informatik NDK HF Projektmanagement   NDK HF Prozessmanagement   NDK HF Business-Analyst   NDK HF Grundlagen Software-Entwicklung   NDK HF Web und Mobile Frontend Entwicklung   NDK HF Advanced Programming Practices   NDK HF Energieeffizienz in Gebäuden   NDK HF Nachhaltige Energiesysteme und -träger   NDK HF Energiezertifizierung und -verteilung   NDK HF Requirements Engineering   NDK HF Research   NDK HF Interaktionsdesign   NDS HF Digital Film & Animation ICT-Manager/-in mit eidg. Diplom ICT-System- & Netzwerktechniker/-in mit eidg. FA   Wirtschaftsinformatiker/-in mit eidg. FA SIZ Informatiklehrgänge   ECDL Informatik-Kurse
<b>Klubschule Migros</b> www.klubschule.ch			•		•	Lehrgänge ECDL Base und ECDL Standard   PC-Techniker/-in mit DIPLOMA   Desktop Publisher mit DIPLOMA   Netzwerk-Supporter mit DIPLOMA   Diverse Informatikdiplome
<b>INNENARCHITEKTUR</b>						
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Bauplanung, Innenarchitektur   dipl. Gestalter/-in HF Produktdesign Interior Designer/-in
<b>MANAGEMENT, WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG</b>						
<b>Bündner Gewerbeverband</b> www.kgv-gr.ch					•	Fachleute Unternehmensführung KMU mit eidg. FA Lehrgang für die KMU-Geschäftsfrau, Stufe I und II
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch	•	•				Dipl. Betriebswirtschafter/-in HF   Dipl. Bankwirtschafter/-in HF Dipl. in Unternehmensführung NDS HF Coaching- & Beratungsausbildungen mit eidg. Diplomen Direktionsassistent/-in eidg. FA   Technische Kaufleute eidg. FA   Führungsfachleute eidg. FA   HR-Fachleute eidg. FA   Marketingfachleute eidg. FA   Verkaufsfachleute eidg. FA   Kommunikationsplaner/-in eidg. FA   Treuhänder/-in eidg. FA   Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen eidg. FA   Sozialversicherungsfachkurs eidg. FA   Versicherungsfachleute eidg. FA   Logistikfachleute mit eidg. FA   Fachleute öffentliche Verwaltung mit eidg. FA Bürofachdiplom VSH   Handelsdiplom VSH   MarkKom (Marketingassistent/-in mit Zertifikat)   Sachbearbeiter/-in Marketing & Verkauf   Personalassistent/-in mit Zertifikat Trägerverein HR   Sachbearbeiter/-in Sozialversicherung   Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen   Sachbearbeiter/-in Treuhand   Sachbearbeiter/-in Immobilien-Bewirtschaftung   Event- und Sponsoringplaner/-in mit Zertifikat   Werbedesigner/-in mit Zertifikat   Logistikassistent/-in (SSC Basismodule)   Versicherungsvermittler/-in VBV   Rechnungswesen-Kurs mit Zertifikat   Grundlagenkurs Betriebswirtschaft   Vorkurs Mathematik   Vorkurs Rechnungswesen   Grundkurs Grundbuch   EFQM Business Excellence Seminare   Allgemeine Kurse und Seminare
<b>Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, Academia Engiadina Samedan</b> www.hftgr.ch					•	Marketingfachleute mit eidg. FA   Verkaufsfachleute mit eidg. FA   Kommunikationsplaner/-in mit eidg. FA   PR Fachleute mit eidg. FA Vorbereitung MarkKom Zulassungsprüfung
<b>Klubschule Migros</b> www.klubschule.ch					•	Teamleiter/-in mit Zertifikat   Handelsschule mit DIPLOMA   Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen mit DIPLOMA   Kaufmännischer Vorkurs   Arzt- und Spitalsekretärin mit DIPLOMA   Content Marketing mit Zertifikat   Kurse und Seminare Management, Rechnungswesen und Online Business
<b>Höhere Wirtschaftsschule Graubünden</b> www.hwsgr.ch					•	kfm. Handelsdiplom VSH   Höheres Wirtschaftsdiplom VSK   Management-Zertifikat SVF   Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen   Finanzberater/-in IAF Technische Kaufleute mit eidg. FA   Finanzplaner/-in mit eidg. FA
<b>SVIT Swiss Real Estate School AG</b> www.svit-sres.ch					•	Immobilienbewirtschaftung mit eidg. FA
<b>TECHNIK</b>						
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch	•		•			Dipl. Techniker/-in HF Elektrotechnik   Dipl. Techniker/-in HF Gebäudetechnik   Dipl. Techniker/-in HF Systemtechnik Dipl. Elektroinstallateur/-in Elektro-Projektleiter/-in eidg. FA   Elektro-Sicherheitsberater/-in eidg. FA   Kombi Elektro-Sicherheitsberater/-in / Elektro-Projektleiter/-in eidg. FA   Automobil diagnostiker/-in eidg. FA   Hauswart/-in eidg. FA   Energieberater/-in Gebäude eidg. FA   Projektleiter/-in Solaranlage eidg. FA Elektro-Teamleiter/-in (VSEI anerkannt)
<b>TOURISMUS UND HOTELLERIE</b>						
<b>Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, Academia Engiadina Samedan</b> www.hftgr.ch	•					Dipl. Tourismusfachleute HF (Variante Praktikumsmodell, Variante Saisonmodell) CAS Event Management FHO   CAS Outdoorsport Management Dipl. Eventmanager/-in HFT GR
<b>Schweizer Bergführerverband</b> www.4000plus.ch					•	Bergführer mit eidg. Fachausweis
<b>Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband   Swiss Snowsports</b> www.ssbs.ch   www.snowsports.ch					•	Schneesportlehrer mit eidg. Fachausweis
<b>SSTH Swiss School of Tourism and Hospitality, Hotelfachschule Passugg</b> www.ssth.ch	•					Dipl. Hôtelière-Restauratrice HF/Dipl. Hôtelier-Restaurateur HF   College of Applied Science SSTH Swiss School of Tourism and Hospitality: Swiss Professional Degree in Hospitality Management

# Höhere Berufsbildung

## Höhere Fachschulen

Die Bildungsgänge der höheren Fachschulen vermitteln den Studierenden Kompetenzen, die sie befähigen, in ihrem Bereich selbstständig Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Sie sind arbeitsmarktorientiert und fördern insbesondere die Fähigkeit zum methodischen und vernetzten Denken. Die Ausbildung ist generalistischer und breiter ausgerichtet als bei den eidgenössischen Prüfungen.

## Eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen

Berufsprüfungen ermöglichen Berufsleuten eine erste fachliche Vertiefung und Spezialisierung nach der beruflichen Grundbildung in einem Beruf. Sie setzen eine mehrjährige Berufserfahrung im entsprechenden Berufsfeld voraus. Erfolgreiche Absolventen erhalten einen eidgenössischen Fachausweis (z. B. «HR-Fachfrau mit eidgenössischem Fachausweis»). Der Fachausweis ist in der Regel eine Zulassungsbedingung für die höhere Fachprüfung.

Die höheren Fachprüfungen verfolgen zwei Ziele: Zum einen qualifizieren sie Berufsleute als Expertinnen und Experten in ihrem Berufsfeld. Zum anderen bereiten sie die Absolventinnen und Absolventen auf das Leiten eines Unternehmens vor. Erfolgreiche Absolventen einer höheren Fachprüfung erhalten ein eidgenössisches Diplom (z. B. «Informatiker mit eidgenössischem Diplom»).

Existiert in einem Berufsfeld sowohl eine Berufs- als auch eine höhere Fachprüfung, entspricht die höhere Fachprüfung einem höheren Qualifikationsniveau.

## Bildungszentrum Palottis

Das Bildungszentrum Palottis bietet die Ausbildung zum/zur Haushaltheiter/in FA in Modulen und die bäuerlich-hauswirtschaftlichen Module der Ausbildung Bäuerin/bäuerlicher Haushaltheiter FA an. Verschiedene Hauswirtschafts- und Werkkurse finden für andere Institutionen statt. Zudem bietet das Palottis ein schulisches Brückenangebot/10. Schuljahr mit den Schwerpunkten Mensch, Natur und Handwerk für Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit an. Das Integrationsangebot Brückenjahr

Sprache und Integration richtet sich an fremdsprachige Jugendliche, welche die obligatorische Schulzeit erfüllt und Deutsch auf Niveau A2 erfolgreich abgeschlossen haben.

**Palottisweg 4**  
**7220 Schiers**  
**Telefon 081 300 21 21**  
**info@palottis.ch**  
**www.palottis.ch**

## BMMS – Bündner Medizinische Massagefachschule Chur-Davos

Als medizinisch-therapeutische Fachschule der höheren Berufsbildung bildet die BMMS für den gesamten Bereich der physikalischen Therapie medizinische Masseur/Masseurinnen aus. Die Ausbildung entspricht den Bestimmungen der eidg. Prüfungsordnung des SBFJ und der Oda MM. Gemäss Leistungsauftrag mit dem Kanton Graubünden werden Bildungsbeiträge gemäss interkantonaler Fachschulvereinbarung (FSV) von weiteren 19 Kantonen und FL gewährt. Wir bieten Fort- und Weiterbildungen in verschiedenen Fachbereichen der physikali-

schen Therapie an. Zudem stehen für Neu- und Quereinsteiger mit Vorkenntnissen individuelle Kursprogramme zur Auswahl.

**Gürtelstrasse 20**  
**7000 Chur**  
**Telefon 081 257 10 50**  
**info@bmms.ch**  
**www.bmms.ch**

## Bildungszentrum Gesundheit und Soziales BGS

Das Angebot an Aus- und Weiterbildungen des BGS reicht von beruflichen Grundbildungen mit oder ohne Berufsmaturität, über höhere Fachausbildungen bis hin zu Nachdiplomstudien. Daneben gibt es eine reichhaltige Auswahl an themenspezifischen Kursen, Workshops und Seminaren. Beispielsweise der Lehrgang «Schulmedizinische Basisbildung», der Grundlage ist, therapeutisch tätig zu werden, oder der neue Nachdiplomkurs «Forensic Nursing» für Pflegefachpersonen HF oder FH. Beide starten jährlich.

Als Kompetenzzentrum bietet das BGS moderne Unterrichtsmethoden wie E-Learning, Skills-Training, problemorientiertes Lernen sowie eine öffentlich zugängliche Fachbibliothek an.

**Gürtelstrasse 42/44**  
**7000 Chur**  
**Telefon 081 286 85 34**  
**info@bgs-chur.ch**  
**www.bgs.chur.ch**



## Bündner Gewerbeverband (BGV)

Als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens bietet der Bündner Gewerbeverband massgeschneiderte Weiterbildungskurse für Unternehmerinnen, Unternehmer und Führungskräfte aus Kleinst-, Klein- und Mittelbetrieben an. Im beliebten Lehrgang für die KMU-Geschäftsfrau, Stufe I und II (Oktober bis Mai, 124 Lektionen) vermitteln praxisbezogene Referierende betriebswirtschaftliches Rüstzeug zur Übernahme von Führungsverantwortung in KMU. Der BGV bietet lokal auch den Kurs Fachleute Unternehmensführung KMU mit eidg. FA des SIU, Zürich, an.

ung in KMU. Der BGV bietet lokal auch den Kurs Fachleute Unternehmensführung KMU mit eidg. FA des SIU, Zürich, an.

**Bündner Gewerbeverband**  
**Hinterm Bach 40**  
**7000 Chur**  
**Telefon 081 257 03 23**  
**www.kgv-gr.ch**



## Höhere Wirtschaftsschule Graubünden HWSGR

Die Höhere Wirtschaftsschule Graubünden (HWSGR) richtet sich an ambitionierte Berufsleute, die eine flexible Weiterbildung anstreben. An der HWSGR unterrichtet ein hoch motiviertes und qualifiziertes Team mit unternehmerischer Erfahrung. Die Studierenden profitieren von einem breiten Netzwerk für ihre persönliche und berufliche Entwicklung. Was ist neu ab Herbst 2016? Für kaufmännische Quereinsteiger wird das Handelsdiplom VSH mit einem Busi-

ness-English-Modul ergänzt und Teilnehmende des Management-Zertifikats SVF können ab Herbst 2016 die Zertifikatsprüfungen schulintern absolvieren.

**Comercialstrasse 23**  
**7000 Chur**  
**Telefon 081 258 40 00**  
**info@hwsgr.ch**  
**www.hwsgr.ch**



## Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Zizers

Die HFS Zizers bietet Studierenden, die an Menschen und sozialen Zusammenhängen interessiert sind, eine eidgenössisch anerkannte Ausbildung zum dipl. Sozialpädagogen HF/zur dipl. Sozialpädagogin HF an. Dafür stehen den Studierenden eine dreijährige Vollzeitausbildung und eine vierjährige berufsintegrierte Ausbildung zur Auswahl. Voraussetzung für einen Lehrgang ist die Bereitschaft, sich als Person weiterzuentwickeln. Die HFS Zizers unterstützt diesen Prozess durch Förderung von sozialen und fach-

lichen Kompetenzen und den Transfer zwischen Praxis und Lerninhalten. Zudem werden Impulse gesetzt für die Verbindung von aktuellen Theorien der Sozialpädagogik und christlichen Inhalten.

**Kantonsstrasse 8**  
**7205 Zizers**  
**Telefon 081 307 38 07**  
**info@hfs-zizers.ch**  
**www.hfs-zizers.ch**

## Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden Academia Engiadina Samedan

Die Höhere Fachschule für Tourismus (HFT) Graubünden bildet angehende Touristiker/innen aus. Das dreijährige Studium beinhaltet, je nach Studienvariante, ein Praktikumsjahr oder fünf Saisonstellen im Sommer und Winter. So können Studierende bereits während der Ausbildung wichtige Arbeitserfahrung sammeln. Die HFT GR bietet ebenfalls berufsbegleitende Lehrgänge an: Die Vorbereitung auf die Markom-Zulassungsprüfung sowie Ausbildungen für an-

gehende Marketing- und Verkaufsfachleute, Kommunikationsplaner/innen oder PR-Fachleute. Alle Lehrgänge sind inklusive Übernachtung.

**Quadratscha 18**  
**7503 Samedan**  
**Telefon 081 851 06 11**  
**hft@academia-engiadina.ch**  
**www.hft-gr.ch**

## Swiss Snowsports/Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband SSBS

Die beiden Verbände Swiss Snowsports und Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband SSBS bieten in Graubünden Module der Schneesportlehrer-ausbildung (Ski, Snowboard, Langlauf und Telemark) an. Der erfolgreiche Besuch dieser Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises für Schneesportlehrer.

Voa Pedra Grossa 5, 7078 Lenzerheide  
Telefon 081 384 06 06  
info@ssbs.ch, www.ssbs.ch

Hühnerhubelstrasse 95, 3123 Belp  
Telefon 031 810 41 11  
info@snowsports.ch  
www.snowsports.ch



## Schweizer Bergführerverband

Der Schweizer Bergführerverband bietet alternierend in den Gebieten der Kantone Wallis, Bern und Graubünden die Ausbildung zum Schweizer Bergführer an. Der erfolgreiche Besuch der Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises für Bergführer. Die Schlussprüfungen werden vom Schweizer Berg-

führerverband gemäss den Vorgaben des SBF durchgeführt.

Gärbigässli, 3855 Brienz  
Telefon 033 952 15 19  
ausbildung@400oplus.ch  
www.400oplus.ch

## Höhere Fachschule Südostschweiz IBW

Die IBW Höhere Fachschule Südostschweiz führt seit über 25 Jahren anerkannte Aus- und Weiterbildungslehrgänge in den Bereichen Technik & Informatik, Wirtschaft sowie Wald, Holz, Bau & Gestaltung durch. Ergänzt wird das Angebot durch eine breite Palette an Sprachkursen, ein spannendes Angebot an Kursen und Seminaren sowie Weiterbildung für Berufsbildende und Dozierende. Die IBW ist qualitätszertifiziert nach ISO sowie dem eidg. Bildungslabell Eduqua. Das Denken und Handeln ist konse-

quent auf das Gedankengut von Business Excellence ausgerichtet. Die IBW ist Partnerin des Swiss Excellence Forum.

Gürtelstrasse 48 Gleis d  
7001 Chur  
Telefon 081 403 33 33  
info@ibw.ch  
www.ibw.ch



## Plantahof

Der Plantahof kann auf eine über hundertjährige Tradition als Bildungsstätte zurückblicken. Seit 2002 ist er ISO-zertifiziert. Es ist unsere Ambition, als anerkanntes Zentrum für zukunftsgerichtete Aus- und Weiterbildung sowie als Ort interessanter und gewinnbringender Begegnung zwischen der bäuerlichen und nicht bäuerlichen Bevölkerung zu wirken. Dabei orientiert sich der Plantahof an seiner Vision: Der Plantahof ist Kompetenzzentrum und emotionale Heimat für Menschen im ländlichen Raum. Das Leitbild beschränkt sich auf vier aussagekräftige Kernsätze, welche Raum für Interpretationen lassen,

eine Mehrdeutigkeit in sich bergen und eine Spannung aufbauen, die zum Nachdenken anregt: Lernerlebnis Plantahof – Fortschritt hat bei uns Tradition – Schaufenster unseres Berufs – Bei uns verpassen Sie den Anschluss nicht.

Kantonsstrasse 17  
7302 Landquart  
Telefon 081 257 60 00  
info@plantahof.gr.ch  
www.plantahof.ch

## Swiss School of Tourism and Hospitality SSTH

Die Hotelfachschule Passugg bildet Führungskräfte für die Hotellerie und Gastronomie aus. Der Studiengang zur dipl. Hôtelière-Restauratrice/dipl. Hôtelier-Restaurateur HF ist eidgenössisch anerkannt. Merkmale der Ausbildung sind die Ausrichtung auf unternehmerisches und praxisorientiertes Handeln und die Förderung von Führungsqualitäten. Analog dazu führt die SSTH einen eidg. anerkannten englischsprachigen Lehrgang. Ende 2013 wurde die SSTH von der Ecole hôtelière de Lausanne (EHL) übernommen. Alle Studierenden haben deshalb

nach der Ausbildung die Möglichkeit, den renommierten Bachelor of Science in International Hospitality Management HES-SO der EHL anzuschliessen.

Hauptstrasse 12  
7062 Passugg  
Telefon 081 255 11 11  
info@ssth.ch  
www.ssth.ch

## Institut für Logotherapie und Existenzanalyse ILE

Logotherapie – nicht zu verwechseln mit Logopädie – ist eine auf Sinn zentrierte Psychotherapie. Ihr Begründer, der international bekannte Psychiater und Neurologe Prof. Dr. Viktor Frankl, geht von der Erkenntnis aus, dass der Mensch seinem Wesen nach wert- und sinnorientiert ist. Wird der Wille zum Sinn nachhaltig frustriert, so gerät der Mensch in eine Missbefindlichkeit. Diese kann Fehl-Erlebensweisen, Fehl-Verhaltensweisen und neurotische Störungen wie Arbeitsunlust, Depressionen, Lebensmüdigkeit, Süchte, Apathie, Langeweile, nihilistische Anschau-

ungen usw. auslösen. Die Ausbildung in logotherapeutischer Psychotherapie richtet sich an Personen, welche eine integrale psychotherapeutische Fachausbildung im Sinne der Schweizer Charta für Psychotherapie absolvieren wollen.

Freifeldstrasse 27  
7000 Chur  
Telefon 081 250 50 83  
info@logotherapie.ch  
www.logotherapie.ch

## Klubschule Migros

Ob Sprachen, Management und Wirtschaft, Neue Medien, Bewegung, Kunst und Kultur: Die Klubschule Migros ist mit über 50 Standorten und 600 Kursen und Lehrgängen die grösste Weiterbildungseinrichtung der Schweiz. Dank Unterstützung des Migros-Kulturprozent überzeugt sie mit qualitativ hochstehenden Angeboten und überdurchschnittlichem Preis-Leistungs-Verhältnis. In Chur erwerben Erwachsene jeden Alters in kleinen Lerngruppen Fähigkeiten und Fachkompetenzen und entwickeln

sich persönlich weiter. Im neuen Kursbereich Digital Business bietet die Klubschule ein aktuelles Angebot an Kursen und Lehrgängen im Online-Bereich.

Gartenstrasse 5  
7001 Chur  
Telefon 081 257 17 47  
info.ch@gmos.ch  
www.klubschule.ch



**Welches Studium passt zu mir?**

Samstag, 19. November 2016, 10–14 Uhr

Pulvermühlestrasse 57, 7000 Chur

## Ich studiere nach eigenem Stundenplan.

**BACHELOR IM FERNSTUDIUM:**

Informatik  
 Betriebsökonomie  
 Wirtschaftsinformatik  
 Wirtschaftsingenieurwesen  
 Ernährung & Diätetik

[www.ffhs.ch/bachelor](http://www.ffhs.ch/bachelor)

FFHS – flexibel. berufsbegleitend. digital.

Zürich | Basel | Bern | Brig

## KLINIKEN VALENS

**Die Kliniken Valens als Arbeitgeberin. Bei uns arbeiten Menschen für Menschen.** Wir bauen deshalb auf ein motiviertes Team an qualifizierten Mitarbeitenden, die in ihrem Fachbereich über ein grosses, breit abgestütztes Fachwissen verfügen. Deshalb hat die permanente Aus- und Weiterbildung in den Kliniken Valens einen hohen Stellenwert. Unsere Ausbildungsangebote:

**PFLEGEFACHFRAU/PFLEGEFACHMANN,**  
Höhere Fachschule (HF)

**FACHFRAU/FACHMANN GESUNDHEIT,**  
mit eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ)

**KOCH/KÖCHIN,** mit eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ)

**FACHFRAU/FACHMANN HAUSWIRTSCHAFT,**  
mit eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ)

**FACHFRAU/FACHMANN BETRIEBSUNTERHALT,**  
mit eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ)

**ARZTAUSBILDUNGEN,** anerkannte Weiterbildungsstätte für Neurologie, Neurorehabilitation, Allgemeine Innere Medizin, Pneumologie, Rheumatologie, Physikalische Medizin und Rehabilitation

**PRAKTIKA,** Physiotherapie, Ergotherapie, Neuropsychologie, Logopädie, Facility Management, Ernährungsberatung

Mehr Informationen finden Sie unter [www.kliniken-valens.ch](http://www.kliniken-valens.ch)



VALENS



WALENSTADTBERG



RHEINBURG-KLINIK

REHAZENTRUM VALENS T +41 (0)81 303 11 11 [info@kliniken-valens.ch](mailto:info@kliniken-valens.ch)  
 REHAZENTRUM WALENSTADTBERG T +41 (0)81 736 21 11 [info.wsb@kliniken-valens.ch](mailto:info.wsb@kliniken-valens.ch)  
 RHEINBURG-KLINIK WALZENHAUSEN T +41 (0)71 886 11 11 [info@rheinburg.ch](mailto:info@rheinburg.ch)  
[www.kliniken-valens.ch](http://www.kliniken-valens.ch)

## Wissen fürs Leben [www.redcross-edu.ch](http://www.redcross-edu.ch)



Auf der Bildungsplattform des Roten Kreuzes finden Sie eine Vielzahl von Kursen und Weiterbildungen für alle Lebenslagen: Von Babysitter über Pflege und Betreuung, Rettung oder Erste Hilfe bis hin zum Konfliktmanagement.

Bildung fördert Chancengleichheit und Integration. Deshalb engagiert sich das Rote Kreuz Graubünden auch für niederschwellige Bildungsangebote im Kanton.

Das Bildungsprogramm 2017 des Roten Kreuzes Graubünden finden Sie auch hier auf einen Blick:

[www.srk-gr.ch/Bildungsprogramm](http://www.srk-gr.ch/Bildungsprogramm).



# Auszeichnungen für hervorragende Forschung

Leidenschaft für den Beruf und wissenschaftliche Neugier sind die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere in der Forschung. Dass dies der Wahrheit entspricht, stellten junge Wissensschaffende in ihren Präsentationen am fünften Kongress «Graubünden forscht – Young Scientists in Contest» am 14. und 15. September im Kongresszentrum Davos eindrücklich unter Beweis. von Daniela Heinen

Die Graduate School Graubünden prämierte kürzlich anlässlich des fünften Kongresses «Graubünden forscht – Young Scientist in Contest» die besten Arbeiten auf dem Gebiet der Medizinwissenschaften, der Naturwissenschaften und der Geistes- und Sozialwissenschaften mit einem Preisgeld in Höhe von je 500 Franken. Insgesamt sieben Preisträgerinnen und Preisträger durften sich über diese Auszeichnung freuen.

## Überzeugende Arbeiten von jungen Forschern

In der Kategorie Medizinwissenschaften zeigten Marina Sabaté-Brescó, (AO Forschungsinstitut, Davos; Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung SIAF, Davos), Letizia Vainieri (AO Forschungsinstitut, Davos) und Marcin Wawrzyniak (Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung SIAF, Davos) die besten Leistungen. Bei den Naturwissenschaften punkteten William Ball (Physikalisch-Meteorologisches Observatorium Davos/Weltstrahlungszentrum), Achille Capelli (WSL Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos) und Lukas Hofer (CSEM, Landquart). Laura Trott von der Freien

Universität Bozen (Südtirol) überzeugte mit ihrer sozialwissenschaftlichen Arbeit über die Integration von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen im Südtirol.

## Ausbildung in Graubünden als Sprungbrett

Am ersten Konferenztag ehrte die Graduate School Graubünden diejenigen rund fünfzig Forschenden, die zwischen 2014 und 2016 ihre Doktorarbeit an einer der Bündner Forschungsinstitutionen erfolgreich abschliessen konnten. Zehn von ihnen nahmen die Ehrung im Rahmen des feierlichen Abendessens im Hotel Seehof in Davos persönlich entgegen. Die Geehrten berichteten über ihre Erfahrungen in Graubünden. Carmelia Maisen zeigte, dass auch die Forschung zu Randthemen in Randregionen in einer Randdisziplin unerwartet ein Sprungbrett für eine berufliche Karriere bedeuten kann. Juan Escallon aus Kolumbien entdeckte am WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF seine Liebe zu Schnee und Wintersport. Heute setzt er sein Wissen erfolgreich beim Weltmarktführer für Seilbahnbau ein.

## Neue überfachliche Weiterbildungen im Frühjahr 2017

Die Podiumsdiskussion «Choosing a career path» und der darauf aufbauende Workshop «Career development» gaben Impulse für die Karriereplanung. Welche Möglichkeiten bieten sich den Forschenden? Welche Fähigkeiten erwirbt man während der akademischen Ausbildung, die auch in der beruflichen Praxis nützlich sind? Zum Abschluss der Konferenz gab die Gesprächsrunde zu «Grenzen und Chancen in der medizinischen Forschung» einen Einblick über medizinische Trends und deren ethisch-moralische Tragweite.

Im Frühjahr 2017 wird die Graduate School Graubünden wieder Kurse zur überfachlichen Weiterbildung für den wissenschaftlichen Nachwuchs aus den Bündner Forschungsinstitutionen anbieten.

Daniela Heinen ist Projektkoordinatorin an der Graduate School Graubünden.



Ein junger Wissenschaftler erklärt Details seiner Forschungsarbeit.



Die Preisträger von «Graubünden forscht» 2016, v.l.n.r. Marina Sabaté-Brescó, Letizia Vainieri, Walter Reinhart (Präsident Graduate School Graubünden), William Ball, Achille Capelli, Laura Trott, Lukas Hofer. Nicht abgebildet: Marcin Wawrzyniak.



Bild links: Über die Ehrung der Graduate School durch den Präsidenten Walter Reinhart (zweite Reihe, erster von links) freuten sich die Doktorierten. Rechts im Bild: Duri Bezzola, Geschäftsführer der Graduate School Graubünden.

# Abenteuer Wissenschaft – Lehrstellen in der Forschung

Während die Doktorierenden vor dem Abschluss ihrer Ausbildung stehen, sind die meisten Schülerinnen und Schüler, die vom 9. bis 13. November die Bündner Berufsausstellung für Aus- und Weiterbildung Fiutscher in der Stadthalle Chur besuchen, noch auf der Suche nach ihrem Traumberuf. von Daniela Heinen

Das Lehrstellenangebot an den Bündner Forschungsinstitutionen richtet sich an Interessierte, die eine Lehrstelle in einem wissenschaftlichen, innovativen und internationalen Umfeld reizt. Ein Team von internationalen Wissenschaftlern erforscht am AO Forschungsinstitut neue Methoden zur Behandlung von Knochenbrüchen oder Verletzungen der Muskulatur. Die dort angebotene Ausbildung zum Laboranten/zur Laborantin gibt Einblick in biologische, chemische oder medizinische Forschungsprojekte, wie zum Beispiel die Entwicklung von biologisch abbaubaren Implantaten. Auch Polymechaniker/innen sind am AO Forschungsinstitut gefragt. Sie fertigen Modelle und Prototypen von Implantaten und medizinischen Instrumenten an. Dazu arbeiten sie eng mit den Projektleitern und Konstrukteuren zusammen.

## Ausbildungen für naturwissenschaftlich Begabte

Das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF und das Physikalisch Meteorologische Observatorium Davos/Welt-

strahlungszentrum (PMOD/WRC) bieten verschiedene Ausbildungen für naturwissenschaftlich Begabte an. Als Elektroniker/in tüftelt man dort beispielsweise an elektronischen Schaltungen zur Erfassung von Lawinen oder Computerprogrammen zur Messung der Sonnenstrahlung. Mario Bernet absolviert am SLF die Lehre zum Informatiker. «Am meisten interessiert mich die Arbeit mit Servern – generell die Arbeit am Netzwerk», so Bernet. Er installiert aber auch Hard- und Software, leistet IT-Support für Kunden und Kollegen und programmiert Anwendungen, um Forschungsdaten zu erfassen.

## Bündner Forschungsinstitute an der Fiutscher in Chur

Die Graduate School Graubünden wird an der Fiutscher einen Überblick über das aktuelle Lehrstellenangebot an den Bündner Forschungsinstitutionen geben. Unterstützt wird sie dabei von den Lernenden aus den drei Forschungsinstitutionen. Sie werden aus ihrem Arbeitsalltag berichten und die Fragen der Schülerinnen und Schüler beantworten. Die KV-Lernende Kathrin Anhorn vom

PMOD/WRC schätzt bei ihrer Arbeit den Kontakt zu Menschen aus aller Welt. Ihre Kollegin Alexandra Sretovic ergänzt: «Wir dürfen extrem selbstständig arbeiten und uns selber Prioritäten setzen.» Nach ihrer Ausbildung haben beide ganz verschiedene Karrieren ins Auge gefasst. Kathrin möchte noch einige Jahre in ihrem Beruf bleiben und dann die Polizeischule besuchen. Alexandra hat den Wunsch, Sekundarlehrerin zu werden.

Im Mittelpunkt des vom Amt für Höhere Bildung gestalteten, grossen Gemeinschaftsstands «Bildung und Forschung» wird der Piz Terz stehen. Dieser versinnbildlicht nicht nur die verschiedenen Stufen der Schweizer Bildungslandschaft von der Primarschule über die Sekundarstufe zur Tertiärstufe, sondern lädt auch zum Gipfelsturm ein.

## Weitere Informationen sind auf den folgenden

zwei Websites zu finden:  
[www.fiutscher.ch](http://www.fiutscher.ch)  
[www.graduateschool.ch](http://www.graduateschool.ch)

Linkes Bild: Daniel Krebs (Informatiker, 2. Lehrjahr) und Mario Bernet (Informatiker, 4. Lehrjahr) behalten den Durchblick bei der Serveranlage des SLF.



Rechtes Bild: Die Lernenden am AO Forschungsinstitut im Jahr 2016: v.l.n.r. Miguel Martins (Informatiker), Flurin Spiller (Polymechaniker), Laura Hartmann (Kaufrau), Andri Hassler (Laborant), Yemane Semere (Laborant).





## Dein Traumberuf

Kindergarten- oder Primarlehrperson werden

Informationsveranstaltung am 9. November 2016, Tag der offenen Tür am 22. Februar 2017, mehr unter [www.phgr.ch](http://www.phgr.ch)

SCALÄRASTRASSE 17 7000 CHUR TEL. 081 354 03 02 FAX 081 354 03 07 WWW.PHGR.CH INFO@PHGR.CH



Universität St. Gallen



### Maturanden-Infotage

"From insight to impact" 

Finden Sie heraus,  
ob die HSG zu Ihnen passt.

Donnerstag, 03. November 2016  
Dienstag, 29. November 2016  
Freitag, 06. Januar 2017  
Freitag, 03. März 2017  
Donnerstag, 23. März 2017

Studien-  
einstieg auch  
in Englisch  
möglich

Anmeldung und Programm: [www.infotag.unisg.ch](http://www.infotag.unisg.ch)

Universität St. Gallen (HSG) | +41 71 224 37 03  
[info@unisg.ch](mailto:info@unisg.ch) | [www.unisg.ch](http://www.unisg.ch)



Marc, 41

## Angestellter & Student



Meine individuelle  
Lösung, berufsbegleitend  
zu studieren.

Die einzige FernUni der Schweiz –  
[FernUni.ch](http://FernUni.ch)

  
UNIVERSITÄRE  
FERNSTUDIEN  
SCHWEIZ

# Studium und Forschung an Hochschulen

## Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur \*

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur mit ihren rund 1600 Studierenden ist eine regional verankerte Hochschule mit nationaler und internationaler Ausstrahlung. Sie bietet Bachelor-, Master- und Weiterbildungsstudiengänge in persönlicher Atmosphäre sowie angewandte Forschung und Dienstleistung in den Disziplinen Ingenieurbau/Architektur, Digital Science, Management, Multimedia Production, Photonics, Technik sowie Tourismus an.

**Pulvermühlestrasse 57  
7004 Chur  
Telefon 081 286 24 24  
hochschule@htwchur.ch  
www.htwchur.ch**



## Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB

Die NTB bietet das Ingenieurstudium Systemtechnik NTB an drei Standorten an: am Campus Buchs im Rheintal, im NTB Studienzentrum in der Stadt St. Gallen und in Chur beim Kooperationspartner HTW Chur. Masterstudiengänge und angewandte Forschung sind weitere Tätigkeitsgebiete der NTB. Systemtechnik NTB kann man an allen drei Standorten sowohl als Vollzeitstudium in drei Jahren wie auch berufsbegleitend in vier Jahren studieren. Die Studierenden gestalten ihre Ausbildung ihren Interessen und Neigungen entsprechend aktiv mit und absolvieren damit ein individuelles Studium.

**NTB Campus Buchs  
Werdenbergstrasse 4  
9471 Buchs**

**NTB Studienzentrum St. Gallen  
Schönauweg 4  
9013 St. Gallen  
Telefon 081 755 33 11  
office@ntb.ch  
www.ntb.ch**

## Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) \*

Die PHGR bildet in einem dreijährigen Studiengang Lehrpersonen für Kindergarten, Primarschule und für die Sekundarstufe I aus. Die PHGR ist dreisprachig (deutsch, romanisch und italienisch), ein zweisprachiger Abschluss ist möglich. Die Ausbildung bietet aufgrund des hohen berufspraktischen Anteils die Gelegenheit, eine Vielzahl an Unterrichtserfahrungen zu sammeln und erworbenes Wissen im Klassenzimmer anzuwenden. Weitere Schwerpunkte der PHGR sind neben der beruflichen Weiterbil-

dung für Lehrpersonen ebenso Forschungs- und Dienstleistungsangebote in den Bereichen Schule im alpinen Raum, Mehrsprachigkeit sowie Schule und Technik.

**Scalärastrasse 17  
7000 Chur  
Telefon 081 354 03 02  
info@phgr.ch  
www.phgr.ch**



## Fachhochschule Südschweiz Supsi University College Physiotherapy Thim van der Laan

Die Fachhochschule Südschweiz Supsi – Physiotherapie Graubünden – bietet in Zusammenarbeit mit der Thim van der Laan AG den Bachelor-Studiengang in Physiotherapie in Landquart an. Der Zertifikatslehrgang CAS in Aquatic Physical Therapy wird in Kooperation mit den Kliniken Valens angeboten, der Zertifikatslehrgang CAS Rehabilitative Ergonomie in Zusammenarbeit mit dem Verein IG Ergonomie, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (SAR). Das Angebot des University College Phy-

siotherapy Thim van der Laan umfasst einen Bachelorstudiengang in Physiotherapie gemäss niederländischen Richtlinien sowie eine berufsbegleitende Bachelorausbildung in Physiotherapie.

**Weststrasse 8  
7302 Landquart  
Telefon 081 300 01 70  
info@physiostudium.ch  
www.physiostudium.ch**

## Theologische Hochschule Chur THC \*

Das Theologiestudium beinhaltet ein breites Fächerspektrum von Philosophie und Bibelwissenschaft über Kirchengeschichte, systematische Theologie und praxisbezogenen Fächern wie Religionspädagogik. Berufsziel sind Kirchenberufe (Priester, Pastoralassistent/in) im Bereich der Seelsorge, interessante Berufsmöglichkeiten finden sich auch im Bereich von Presse und Medien. Die THC ist eine Stätte der Lehre und Forschung katholischer Theologie in

Kirchlicher Trägerschaft. Seit 2013 ist sie durch die SUK akkreditiert.

**Alte Schanfiggerstrasse 7  
7000 Chur  
Telefon 081 254 99 99  
rektorat@thchur.ch  
www.thchur.ch**



\* Die drei mit Stern aufgeführten Institutionen sind seit Anfang Oktober 2016 Mitgliedinstitutionen der Academia Raetica

Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang / Forschungs- bereich
<h1>Hochschule und Forschung</h1>						
● Ausbildungsangebot   ■ Forschungsangebot						
<b>GESUNDHEIT UND SOZIALES</b>						
<b>Fachhochschule Südschweiz SUPSI</b> www.supsi.ch/deass	●			■	●	<b>Studiengang:</b> Physiotherapie <b>Weiterbildung:</b> CAS in Aquatic Physical Therapy in Zusammenarbeit mit den Kliniken Valens   CAS Rehabilitative Ergonomie in Zusammenarbeit mit dem Verein IG Ergonomie, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (SAR) <b>Forschung:</b> angewandte Forschung im Bereich Physiotherapie
<b>University College Physiotherapy Thim van der Laan</b> www.physioschule.ch	●			■		
<b>INFORMATIONSWISSENSCHAFT, MEDIEN UND KOMMUNIKATION</b>						
<b>Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur</b> www.htwchur.ch/informationwissenschaft www.htwchur.ch/medien	●	●		■	●	<b>Studiengang:</b> Bachelor-Studium Information Science   Bachelor-Studienrichtung Digital Business Management   Master-Studium Business Administration mit Major Information and Data Management   Bachelor-Studium Multimedia Production/Media Engineering <b>Weiterbildung:</b> MAS in Information Science   CAS Museumsarbeit   Journalismus-Fachausbildung (IMK-Lehrgang)   Weiterbildungszyklus Digitalisieren <b>Forschung:</b> Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft (SI) mit den Schwerpunkten: Informationsmanagement & Archivierung, Web Intelligence, Usability Engineering, Digitale Bibliotheken   Institut für Multimedia Production (IMP) mit den Schwerpunkten: Mediennutzung, Medienkonvergenz, Multimediale Systeme
<b>INGENIEURBAU UND ARCHITEKTUR</b>						
<b>Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur</b> www.htwchur.ch/bau	●			■	●	<b>Studiengang:</b> Bachelor-Studium Bauingenieurwesen   Bachelor-Studium Architektur <b>Weiterbildung:</b> MAS in nachhaltigem Bauen   CAS Weiterbauen am Gebäudebestand   Kurse für Baufachleute <b>Forschung:</b> Institut für Bauen im alpinen Raum (IBAR) mit den Schwerpunkten: Architektonische und touristische Infrastrukturen, Beherbergungsmöglichkeiten, Bauen im alpinen Raum
<b>KULTUR / SPRACHEN</b>						
<b>Frauenkulturarchiv Graubünden</b> www.frauenkulturarchiv.ch				■		<b>Forschung:</b> Frauen- und Geschlechtergeschichte in Graubünden und im alpinen Raum
<b>Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG)</b> www.drg.ch				■	●	<b>Weiterbildung:</b> Interne Ausbildung für die Redaktoren   Unterstützung bei Lizentiatsarbeiten   Dissertationen und Habilitationsschriften möglich <b>Forschung:</b> Erforschung der rätoromanischen Sprache und Kultur
<b>Institut für Kulturforschung Graubünden ikg</b> www.kulturforschung.ch			■	■	●	<b>Weiterbildung:</b> Tagungen   Vorträge   Exkursionen <b>Forschung:</b> Geschichte   Kulturwissenschaft   Sprachen   Architektur   Archäologie   Musikethnologie
<b>MANAGEMENT UND WIRTSCHAFT</b>						
<b>Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur</b> www.htwchur.ch/management	●	●		■	●	<b>Studiengang:</b> Bachelor-Studium Betriebsökonomie   Bachelor-Studienrichtung Sport Management   Master-Studium Business Administration mit Major New Business <b>Weiterbildung:</b> DAS in Business Administration   MAS in Business Administration   Executive MBA – General Management   Executive MBA – Digital Transformation   Executive MBA – Strategisches Marketing   Executive MBA – New Business Development   EMBA für Generalstabsoffiziere   EMBA für Absolvierende des Führungslehrganges II   MAS für Absolvierende des Führungslehrganges I   MAS in Energiewirtschaft   CAS Führung Öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen   Fachdiplom Öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisation mit eidg. FA   ZVM-Kurse <b>Forschung:</b> Schweizerisches Institut für Entrepreneurship (SIFE) mit den Schwerpunkten: Innovation, Digitale Strategien, Internationalisierung und ausländische Märkte, Corporate Responsibility   Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM) mit den Schwerpunkten Gemeindeführung, Strategie, Organisation und Evaluation, Gemeindefusionen, Freiwilligentätigkeit   Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF) mit den Schwerpunkten Regionalentwicklung, Wirtschaftspolitik, Arbeitsmarkt und Energieökonomie   KMU-Zentrum Graubünden: Anlaufstelle für KMU aus dem Kanton für Start-up, Innovation und Internationalisierung
<b>MEDIZIN</b>						
<b>AO Documentation and Publishing Foundation (AOCID)</b> www.aocid.org/				■	●	<b>Weiterbildung:</b> Forschungspraktikum über die Durchführung von klinischen Studien bei AOCID   Ausbildung in evidenzbasierter klinischer Forschung   Good Clinical Practice Kurs   Ausbildung für Studienkoordinatoren/innen   Medical Writing   Statistik für Chirurgen   Planung von Studien <b>Forschung:</b> Klinische Studien im Bereich der muskuloskeletalen Erkrankungen
<b>AO Foundation/AO Education Institute</b> www.aofoundation.org				■	●	<b>Weiterbildung:</b> Kurse für Chirurgen und OP Personal   eLearning   Faculty Training, Kurse und Lehrmittel <b>Forschung:</b> eLearning   Blended Learning   Knowledge Translation and Innovation
<b>AO Research Institute</b> www.aofoundation.org/ARI		■	■	■	●	<b>Weiterbildung:</b> Fellowships für Chirurgen um Erfahrung in Forschungsprojekten zu erhalten. <b>Forschung:</b> Frakturheilung   Defektheilung/Bandscheibendegeneration   Tissue Engineering   Biotechnologie   Biomaterialien   Biomechanik   Implantatoberflächen   Infektion   Klinische und experimentelle Studien   Verankerung von Implantaten im Knochen   Osteoporose
<b>CK-CARE Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education</b> www.ck-care.ch				■	●	<b>Weiterbildung:</b> Master in Medizin (Universität Zürich)   medizinische Dissertation (Universität Zürich)   Masterarbeit in naturwissenschaftlichen Disziplinen (z.B. Humanbiologie), je nach Fragestellung in Zusammenarbeit mit dem SIAF, Davos <b>Forschung:</b> klinische/patientenbezogene Forschung an der Hochgebirgsklinik Davos   labor-basierte Forschung am SIAF Davos   Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Klinik und Labor (Hochgebirgsklinik Davos und SIAF)
<b>Hochgebirgsklinik Davos</b> www.hochgebirgsklinik.ch		■	■	■	●	<b>Weiterbildung:</b> Facharztweiterbildung Innere Medizin, Pädiatrie, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie/ Klinische Immunologie <b>Forschung:</b> Versorgungsforschung
<b>Kantonsspital Graubünden / Departement Chirurgie</b> www.ksggr.ch		■	■	■	●	<b>Weiterbildung:</b> für das ganze Spektrum der Chirurgie <b>Forschung:</b> Klinische Forschung im Bereich der Chirurgie
<b>Kantonsspital Graubünden / Departement Frauenklinik Fontana</b> www.ksggr.ch			■	■	●	<b>Weiterbildung:</b> für das ganze Spektrum der Gynäkologie und Geburtshilfe <b>Forschung:</b> Die klinische Forschung betrifft sowohl die Gynäkologie, die Senologie sowie die Geburtshilfe
<b>Kantonsspital Graubünden / Departement Innere Medizin</b> www.ksggr.ch		■	■	■	●	<b>Weiterbildung/Forschung:</b> Breite klinisch orientierte wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkten in Tumorthherapie, Kardiologie, Immunologie
<b>Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation</b> Rehabilitationszentrum Valens www.kliniken-valens.ch		■	■	■	●	<b>Weiterbildung/Forschung:</b> Neurologische Erkrankungen des Gehirns   Rückenmark   periphere neurologische Verletzungen   körperliche Funktionsstörungen
<b>Klinik für Rheumatologie und internistische Rehabilitation</b> www.kliniken-valens.ch				■	●	<b>Weiterbildung:</b> Facharzt Ausbildung CH/EU für Rheumatologie   Rehabilitation, Innere Medizin und Pneumologie   Weiterbildung für Physiotherapeuten und Ärzte (Study Center Valens)   Bachelor- und Master-Arbeiten oder Dissertation für Mediziner, Physio- und Ergotherapeuten; für Masterarbeiten und Doktorate in der Medizin Zusammenarbeit mit der Universität Bern <b>Forschung:</b> im Bereich muskuloskeletale und geriatrische Rehabilitation
<b>Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung (SIAF)</b> www.siaf.uzh.ch		●	●	■	●	<b>Studiengang:</b> Master- und PhD.-Arbeiten der Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in Life Science <b>Forschung:</b> Immunologie   Allergologie   Asthma   Dermatoimmunologie   Impfstoffentwicklung
<b>Spital Davos / Klinik für Chirurgie und Orthopädie</b> www.spitaldavos.ch		■	■	■	●	<b>Weiterbildung/Forschung:</b> Chirurgie und Orthopädie   Masterarbeiten und Dissertationen im Bereich orthopädische Chirurgie
<b>Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie Davos</b> www.davoscourse.ch					●	<b>Weiterbildung:</b> Bestandteil zur Erlangung des Facharztstitels CH und in mehreren Ländern Europas
<b>NATURWISSENSCHAFTEN UND UMWELT</b>						
<b>Bündner Naturmuseum</b> www.naturmuseum.gr.ch				■	●	<b>Weiterbildung:</b> Sonderausstellung «Der Apfel» (bis 21.8.)   Sonderausstellung «Überwinterung» (ab 9.9.)   Sonderausstellung Erlebnis Wiesenbrüter (ab Februar 2017) <b>Forschung:</b> Sammlungswesen   Biologie von Wirbeltieren und Wirbellosen
<b>CSEM, Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique SA</b> www.csem.ch		■	■	■	●	<b>Studiengang/Weiterbildung/Forschung:</b> Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten von Schweizer und ausländischen Universitäten und Hochschulen auf den Gebieten Life Sciences, Diagnostik, Biosensoren, Photonik, Optoelektronik, und Nanotechnologie
<b>Global Risk Forum GRF Davos</b> www.grforum.org		■	■	■	●	<b>Weiterbildung:</b> Master- und PhD.-Arbeiten   Konferenzen   Kurse   Trainings   Übungen   Internet-Plattform   e-Journal etc <b>Forschung:</b> Integrales interdisziplinäres Risiko- und Katastrophenmanagement   Klimawandel   Risikoanalyse   Business Continuity   One Health   Naturgefahren

Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang / Forschungs- bereich
<b>Hochschule und Forschung (Fortsetzung)</b>						
● Ausbildungsangebot ■ Forschungsangebot						
<b>NATURWISSENSCHAFTEN UND UMWELT</b>						
<b>Physikalisch-Meteorologisches Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum</b> www.pmodwrc.ch		■	■	■	●	<b>Studiengang/Forschung:</b> Bachelor-, Master- und Ph.D-Arbeiten der Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in Physik und Naturwissenschaften können am PMOD/WRC durchgeführt werden
<b>Schweizerischer Nationalpark</b> www.nationalpark.ch		■	■	■	●	<b>Weiterbildung:</b> Naturama   GIS- und Forschungscamps für Studierende   Exkursionen   Gebirgsökologie <b>Forschung:</b> Praktika   Ökologische Dauerbeobachtung (Ökosystemforschung)   Huftiere   Geografische Informationsverarbeitung
<b>WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos</b> www.slf.ch		■	■	■	●	<b>Aus- und Weiterbildung:</b> Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten   Kurse für Lawinensachverständige   Vorlesungen <b>Forschung:</b> Schneephysik   Schnee-Klimatologie   Schneehydrologie   Schneedecke und Mikrometeorologie   Schneesport   Lawinendynamik   Schutzmassnahmen   Risikomanagement   Permafrost   Gebirgsökosysteme
<b>PÄDAGOGIK</b>						
<b>Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR)</b> www.phgr.ch	●	●	■	●	●	<b>Studiengang:</b> 3-jährige Ausbildung zur Lehrperson für Kindergarten oder Primarschule <b>Weiterbildung:</b> Weiterbildungskurse für Lehrpersonen   Nach- und Zusatzqualifikationen für Praxislehrpersonen, Sekundarstufe I, Schulleitungen, Schulische Heilpädagogik, Sprachlehrkräfte   Schulinterne Weiterbildungen <b>Forschung:</b> Schule im alpinen Raum   Mehrsprachigkeit   Schule und Technik
<b>TECHNIK</b>						
<b>Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur</b> www.htwchur.ch/technik	●	●	■	■	●	<b>Studiengang:</b> Bachelor-Studium Photonics <b>NEU</b>   Bachelor-Studium Systemtechnik <sup>NTB</sup>   Master of Science in Engineering (MSE) <b>Weiterbildung:</b> Ergänzungskurs Verfahrenstechnik   Cisco Networking Academy   ICT-Tageskurse/Firmenkurse   Linux <b>Forschung:</b> Institut für Photonics und ICT (IPI) mit den Schwerpunkten: Informationssysteme, digitale Langzeitarchivierung und Informationsnutzung
<b>Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB</b> www.ntb.ch	●	●	■	■	●	<b>Studiengang:</b> Systemtechnik <sup>NTB</sup> <b>Weiterbildung:</b> Master of Science in Engineering MSE   Master of Mikro- und Nanotechnologie (M.Sc.)   Master Mechatronik (M.Eng, MAS, DAS, CAS)   Master Energiesysteme <sup>NTB</sup> (MAS, DAS, CAS)
<b>THEOLOGIE</b>						
<b>Theologische Hochschule Chur</b> www.thchur.ch	●	●	●	■	●	<b>Studiengang:</b> Bachelor-Studiengang katholische Theologie   Master-Studiengang katholische Theologie   Studiengang zum Theologischen Abschlusszeugnis <b>Weiterbildung:</b> Fortbildungen für Mitarbeitende im pastoralen Dienst <b>Forschung:</b> Lizentiat   Doktorat in Theologie   CAS, DAS und MAS «clinical pastoral training» (CPT)
<b>TOURISMUS</b>						
<b>Europäisches Tourismus Institut an der Academia Engiadina</b> www.academia-engiadina.ch				■	●	<b>Weiterbildung:</b> Ökologie im Tourismus <b>Forschung:</b> Permafrost und Gletscher   Destinationsentwicklung   Erlebniskonzepte   Geographische Informationsverarbeitung   Umweltbildung
<b>Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur</b> www.htwchur.ch/tourismus	●	●	■	■	●	<b>Studiengang:</b> Bachelor-Studium Tourism (deutsch/englisch)   Master-Studium Business Administration mit Major Tourism <b>Weiterbildung:</b> Executive MBA – Tourismus und Hospitality Management   CAS/DAS/MAS in Hotel- und Tourismusmanagement   CAS Event Management   CAS Outdoorsport Management   CAS Tourism Management <b>NEU</b>   update!-Veranstaltungen <b>Forschung:</b> Institut für Tourismus und Freizeit (ITF) mit den Schwerpunkten: Destinationsentwicklung, Kundenmanagement, Hospitality und Nachhaltigkeit, eTourismus

Das Verfassen einer Masterarbeit oder Dissertation an einer der Forschungsinstitutionen wird dann als «Forschungsangebot» mit einem Viereck bezeichnet, wenn der Titel von einer mit der Forschungsinstitution verbundenen Universität verliehen wird. Punkte erhalten nur Institutionen, die selber den entsprechenden Titel vergeben können.

## Bündner Hochschul- und Forschungsstrategie: Die Fraktionspräsidenten nehmen Stellung



■ **Rudolf Kunz, Fraktionspräsident FDP:** Welchen Hochschul- und Forschungsstandort wünschen wir uns? Möglichst einen Standort, der international und national Bedeutung und Anerkennung findet. Einen Ort, an dem sich interessierte Geister zusammenschließen und sich Talente, Entwickler, Tüftler und Querdenker finden. Nur dürften wir nicht die Einzigen sein, die sich das wünschen. Die Konkurrenz ist gross. Wer etwa in die Managementlehre einsteigen möchte, hat schon national und international die Qual der Wahl. Die Lösung darf demnach nicht sein, Lehrgänge und Forschungsplätze anzubieten, mit denen sich schon andere etabliert haben. Wir müssen aus dem Bildungs- und Forschungsbereich ausbrechen und Alleinstellungsmerkmale suchen, die einzigartig sind. Wenn alle immer nur an die Entwicklung des Rads gedacht hätten, dann wäre nichts anderes als das Rad gefunden worden. Die Schwergewichtsbildung, die auch im Expertenbericht zur Hochschul- und Forschungsstrategie verlangt wird, ist deshalb eine Notwendigkeit. Wir müssen in Nischen vorstossen, in der wir die Möglichkeit haben, «Best in Class» zu werden. Dabei sollten wir uns auf die Bedürfnisse ausrichten, die unsere heimische Wirtschaft benötigt. Das Schnee- und Lawinenforschungsinstitut in Davos oder der Lehrgang für Photonics an der HTW sind Beispiele der richtigen Art und gleichzeitig eine Abkehr von Quantität und eine Entwicklung zu Qualität – weg von Beliebigkeit hin zu Einzigartigkeit. Mit besserem Fokus würde der Hochschul- und Forschungsstandort Graubünden besser sichtbar, als er es heute ist. Wenn wir auf diesem Gebiet überleben wollen, muss uns diese Transformation gelingen.



■ **Gian Michael, Fraktionspräsident BDP:** Die mit Vorbehalten behaftete und schrittweise geplante Umsetzung einer Hochschul- und Forschungsstrategie durch die Regierung sowie die im Regierungsprogramm 2017–2020 ohne Verbundwirkung der Bildungsebenen formulierten strategischen Absichten tragen den aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen im Kanton Graubünden aus Sicht der BDP zu wenig Rechnung. Deshalb wurde in der Februarsession 2016 durch den BDP-Parteipräsidenten Andreas Felix ein Auftrag eingereicht, der die Regierung auffordert, «die Erarbeitung einer Bildungs- und Forschungsstrategie prioritär, umfassend und umgehend an die Hand zu nehmen. Die Wirtschaft und die Bildungs- und Forschungsinstitutionen sind zwingend in die Entwicklung einzubeziehen.» In der Augustsession wurde der Auftrag Felix durch den Grossen Rat einstimmig überwiesen. Die Umsetzung der Hochschul- und Forschungsstrategie der Regierung wird somit von uns nicht nur unterstützt, mit diesem Vorstoss fordern wir noch weitergehende Massnahmen. Nutznießer sind in erster Linie die Bildungs- und Forschungsinstitutionen.

Der BDP geht es aber auch darum, den Wirtschaftsstandort Graubünden mit den benötigten Spezialisten zu stärken. Die Verfügbarkeit von Fachkräften und die Nähe zu Bildungsinstitutionen sind elementare Faktoren in der Standortattraktivität für Unternehmungen.



■ **Marcus Caduff, Fraktionspräsident CVP:** Im Bericht über die Hochschul- und Forschungsstrategie wird die Schwergewichtsbildung empfohlen. Dieses Vorgehen ist unterstützungswürdig. Bei der Festlegung der Schwerpunkte der Hochschulen und Forschungsaktivitäten im Kanton Graubünden gilt es, zwei Voraussetzungen zu berücksichtigen. Einerseits müssen die Bedürfnisse der kantonalen Wirtschaft berücksichtigt werden, andererseits jedoch auch, in welchen Bereichen die Bündner Hochschulen eine Nische besetzen können, um an Attraktivität für ausserkantonale Studenten zu gewinnen. Beide Ansprüche unter einen Hut zu bringen, ist nicht trivial und bedarf vertiefter Prüfung. Die im erwähnten Bericht vorgesehenen Profildfelder scheinen prima vista durchaus sinnvoll, um die Stärken des Kantons Graubünden abzubilden. Ein wichtiges Element für einen erfolgreichen Hochschul- und Forschungsstandort ist ferner eine zeitgemässe Infrastruktur an zentralem Ort. In diesem Sinn ist der Bau eines Campus voranzutreiben.

Hauptakteure bei der Umsetzung der Hochschul- und Forschungsstrategie sind jedoch die Menschen, die an der Front stehen und mit Überzeugung, Enthusiasmus, Energie, Weitsicht und Ausstrahlung Ideen und Projekte entwickeln und umsetzen. Die Aufgabe der Politik besteht darin, die bestmöglichen Voraussetzungen für dieses zielgerichtete Wirken zu schaffen. Eine bestechende Infrastruktur, exklusive, zeitgemässe und neue Studienangebote sind beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Hochschul- und Forschungsstrategie unseres Kantons.



■ **Andreas Thöny, Fraktionspräsident SP:** Zufrieden nimmt die SP zur Kenntnis, dass der Kanton den gesetzlichen Auftrag umgesetzt und eine kantonale Hochschul- und Forschungsstrategie erarbeitet hat. Lobenswerterweise hat er diese zusammen mit den Hochschulen entwickelt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die sechs Profildfelder decken aus Sicht der SP die zukunftssträchtigen Bereiche für Graubünden ab. Aufgeführt ist auch «Kultur und Vielfalt». Erfreulich, dass die Kultur hohe Priorität genießt und sie ab 2017 sowohl mit einer Sonderprofessur wie auch mit Förderbeiträgen unterstützt werden soll. Die SP hat sich im Rahmen der Gesetzesberatung dafür stark gemacht.

Ein weiterer wichtiger Schritt für den Bildungsstandort Graubünden ist getan. Und ein nächster folgt sogleich. Im Rahmen des Regierungsprogramms 2017–2020 müssen die notwendigen öffentlichen Mittel im Grossen Rat zur Verfügung gestellt werden. Die SP wird sich in den Budgetdebatten des Grossen Rates für die Finanzierung der Strategie einsetzen. Denn Bildung und Forschung sind der zukünftige Arbeitsplatzmotor. Sie schaffen heute und morgen viele zusätzliche Arbeitsstellen. Das wiederum trägt zu einem attraktiven Lebensraum bei. Die nächsten Generationen werden es zu danken wissen.

Die SP hat sich im Rahmen der Gesetzesberatung dafür stark gemacht. Ein weiterer wichtiger Schritt für den Bildungsstandort Graubünden ist getan. Und ein nächster folgt sogleich. Im Rahmen des Regierungsprogramms 2017–2020 müssen die notwendigen öffentlichen Mittel im Grossen Rat zur Verfügung gestellt werden. Die SP wird sich in den Budgetdebatten des Grossen Rates für die Finanzierung der Strategie einsetzen. Denn Bildung und Forschung sind der zukünftige Arbeitsplatzmotor. Sie schaffen heute und morgen viele zusätzliche Arbeitsstellen. Das wiederum trägt zu einem attraktiven Lebensraum bei. Die nächsten Generationen werden es zu danken wissen.



■ **Roman Hug, Vizepräsident SVP-Fraktion:** Im Bericht zur Hochschul- und Forschungsstrategie zeigt die Regierung in einer breiten Analyse die heutige Situation für unseren Kanton auf. Wir sind klar der Meinung, dass in diesem Bereich grundlegender Handlungsbedarf besteht, um die Chancen der Zukunft nicht zu verpassen. So begrüßen wir es auch, dass nach dieser Lagebeurteilung konkrete Ziele formuliert wurden. Mit diesem Zielkatalog drückt die Regierung den Willen aus, nicht alles und jedes zu fördern, sondern Akzente zu setzen. Dies ist aus unserer Sicht eine der wichtigsten Kernaussagen dieser Strategie, sie wird von uns unterstützt. Diese Unterstützung kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen. Mit der Schaffung von optimalen Rahmenbedingungen für einen Forschungsplatz Graubünden wird eine prosperierende Zusammenarbeit mit den Hochschulen überhaupt erst ermöglicht. Unter optimalen Rahmenbedingungen sehen wir aber im Gegensatz zu anderen politischen Kräften nicht in erster Linie nur die finanzielle Beteiligung der Öffentlichen Hand, sondern vielmehr die Schaffung einer Forschungsumgebung mit möglichst tiefer Regulierungsdichte. Konsequenterweise möchten wir die Regierung auch in allen Bemühungen unterstützen, welche auf Forschungs- und Ausbildungsgänge mit engem Bezug zur einheimischen Wirtschaft setzen. Nur diese Vorgehensweise erscheint uns für eine Randregion wie den Kanton Graubünden sinnvoll.

Unter optimalen Rahmenbedingungen sehen wir aber im Gegensatz zu anderen politischen Kräften nicht in erster Linie nur die finanzielle Beteiligung der Öffentlichen Hand, sondern vielmehr die Schaffung einer Forschungsumgebung mit möglichst tiefer Regulierungsdichte. Konsequenterweise möchten wir die Regierung auch in allen Bemühungen unterstützen, welche auf Forschungs- und Ausbildungsgänge mit engem Bezug zur einheimischen Wirtschaft setzen. Nur diese Vorgehensweise erscheint uns für eine Randregion wie den Kanton Graubünden sinnvoll.

# Mint-Fächer an der HTW Chur auf Erfolgskurs

Mint-Fächer ist eine zusammenfassende Bezeichnung von Unterrichts- und Studienfächern beziehungsweise Berufen aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Allen Mint-Fächern gemeinsam ist deren Bezug zur Digitalisierung. Diese Digitalisierung kann man mit dem Wandel hin zu elektronisch gestützten Prozessen mittels Informations- und Kommunikationstechnik erklären. von Martin Michel



Bruno Studer ist Departementsleiter Information an der HTW in Chur.

Die Digitalisierung wird immer stärker zur treibenden Kraft für Innovationen in Wirtschaft und Gesellschaft. Fabriken organisieren sich durch den Einsatz von Sensoren und Funksendern selbst. Ärzte nutzen digitale Assistenten bei der Prävention, der Diagnostik und der Behandlung. Die Medienbranche befindet sich im Umbruch, die Grenzen zwischen den verschiedenen Mediengattungen verschwinden.

Es ist erfreulich, dass über 60 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer gemäss einer Umfrage die Digitalisierung als Chance für Wirtschaft und Gesellschaft sehen. Dabei darf die Schwierigkeit, digitale Entwicklungen persönlich

nachvollziehen und verstehen zu können, nicht übersehen werden. Wer sich auf seinem Ausbildungsweg mit Mint-Fächern auseinandersetzt, hat einen erleichterten Zugang zu Fragen der Digitalisierung. Dies gilt nicht nur am Arbeitsplatz, denn die Verbreitung von Mint-Wissen trägt zum Verständnis der Bevölkerung für Digitalisierungsprozesse bei.

#### Einzigartige Studienmöglichkeiten

Für Bruno Studer, Mitglied der Hochschulleitung der HTW Chur, haben Studiengänge, Weiterbildung, Forschung und Dienstleistungen der Bündner Fachhochschule immer einen starken Bezug zur Arbeitswelt. Dies ist sehr anspruchsvoll und entspricht von der Zielsetzung

her dem erfolgreichen Schweizer Bildungssystem.

Mit der Eröffnung des schweizweit ersten Bachelorstudiengangs Photonics ist es gelungen, im Bereich Technik ein Studienangebot zu realisieren, welches höchsten Ansprüchen für digitalisierte Prozesse gerecht wird. Diese Verstärkung der technischen Ausbildung soll an der HTW Chur konsequent ausgebaut werden. Davon profitieren zahlreiche Unternehmungen der lokalen Industrie.

Das Gleiche gilt auch für den Hochschulstandort Graubünden, denn ein Angebot aus der Region für die ganze Schweiz muss einzigartig sein, damit Studierende aus der ganzen Schweiz ihr Studium in Chur absolvieren.

#### Studiengänge der HTW im Bereich Technik und Bau:

Bachelor: ([htwchur.ch/bachelor](http://htwchur.ch/bachelor))

- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Multimedia Production
- Photonics
- Systemtechnik NTB

Master: ([htwchur.ch/master](http://htwchur.ch/master))

- Engineering

Weiterbildung: ([htwchur.ch/weiterbildung](http://htwchur.ch/weiterbildung))

- MAS in nachhaltigem Bauen
- CAS Weiterbauen am Gebäudebestand

## Rektor Jürg Kessler kennt den Weg

Dank der Bündner Hochschulen zählt der Kanton Graubünden beim Auf- und Ausbau des Schweizer Hochschulnetzes zu den Akteuren und muss sich nicht auf eine Beobachterrolle für die nationale Entwicklung beschränken. Diese Position der Mitgestaltung ist eine anspruchsvolle Herausforderung. Wer sich nicht aktiv in den Entwicklungsprozess der Hochschulen einbringt, riskiert, den Anschluss an eine dynamische Zusammenarbeit von Hochschule und Arbeitswelt zu verpassen, was die Standortattraktivität einer Region für alle Beteiligten verschlechtert.

Vor diesem Hintergrund sind die Wegmarken für die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur zu verstehen, welche der Bündner Fachhochschule einen aktiven Part innerhalb der Hochschule Schweiz ermöglichen sollen.

#### Die HTW Chur generiert Innovation

Auf den Punkt gebracht hält Rektor Jürg Kessler fest: «Als innovative und unternehmerische Hochschule wird die HTW Chur weiterwachsen und noch stärker in der Technik werden. Die Digitalisierung verfolgen wir als strategische Initiative weiter. Mit unserer praxisorientierten Lehre sowie der anwendungsorientierten Forschung bilden wir Persönlichkeiten für komplexe Arbeitssituationen aus und generieren Innovationen, Wissen und Lösungen für die Gesellschaft.»

#### Studiengänge bringen Erfolg

Zehn Bachelorstudiengänge, vier Masterstudiengänge sowie unzählige Weiterbildungsangebote, verteilt auf folgende drei Fachbereiche, machen auch den Erfolg der HTW Chur aus. Diese drei Fachbereiche sind:

- 1) Technik und Informationstechnologie
- 2) Architektur, Bau- und Planungswesen
- 3) Wirtschaft und Dienstleistungen

#### HTW Chur als Garant für Qualität

Die anwendungsorientierte Forschung der HTW Chur ist Garant für die Qualität der praxisorientierten Studiengänge. Die Zahlen des vergangenen Jahres sind dabei eindrücklich.

So hat die Bündner Fachhochschule 2015 201 Projekte weltweit abgeschlossen, 305 Publikationen und Konferenzbeiträge erarbeitet und dadurch 6,2 Mio. Franken an Ertrag mit Forschungsprojekten erwirtschaftet.

«Mit unserer Antennenfunktion in der Forschung tragen wir als Bündner Forschungsinstitution zum Erfolg des Kantons bei», zeigt sich HTW-Rektor Kessler sehr stolz über das Erreichte.



Jürg Kessler ist Rektor der HTW Chur.

## Photonics - Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts

Der erfolgreiche Start diesen Herbst des schweizweit einmaligen Bachelorstudiengangs Photonics mit 20 Prozent Bündner und 80 Prozent ausserkantonalen Studierenden wurde durch eine individuelle Studienplanung begleitet. Im Gespräch äusserten sich die Studierenden des Startlehrgangs positiv zur Unterstützung durch Studienleiter Tobias Leutenegger bei der Lösung von Fragen im Umfeld des Studiums. Zwei Drittel absolvieren das Studium berufs begleitend während zwei Tagen und einer Übernachtung pro Woche. Die Vollzeitstudierenden wohnen die ganze Woche in Chur. 28 renommierte Industrie- und Forschungspartner unterstützen den Studiengang.

#### Beherrscht vom Licht

Photonics spielt in unserem Alltag eine wichtige Rolle, ohne dass wir uns dessen bewusst sind. Früh am Morgen holt uns der Wecker des Smartphones aus dem Schlaf, eine Wischbewegung über den Touchscreen bringt ihn zum Schweigen. Beim Betreten eines Geschäftes öffnen uns optische Infrarotsensoren automatisch die Tür. Abends geniessen wir die brillanten Farben des OLED-Grossbild-TV.

In all dem steckt Photonics, und genau darum geht es im Bachelorstudium in Photonics: um das Verstehen, das Anwenden und das Weiterentwickeln von lichtbasierter Technologien.

#### Studiengänge

Der neue Bachelorstudiengang FHO in Photonics wird der steigenden Bedeutung der Photonics-Anwendungen gerecht. Die Region Ostschweiz mit dem Rheintal wird auch «Photonics Valley» genannt. Viele hoch spezialisierte Firmen aus verschiedensten Photonics-Bereichen sind hier ansässig und entwickeln ihre Zukunftstechnologien für den weltweiten Absatz.

[htwchur.ch/photonics](http://htwchur.ch/photonics)

#### Stimmen aus der Branche

- > Radi Hofstetter, VP Robotics Platform, Hamilton Bonaduz AG  
«Wir bei Hamilton Bonaduz AG nutzen vermehrt Photonics-Applikationswissen, um innovative optische Sensoren zu entwickeln und um mittels ausgeklügelter Bildverarbeitung unsere Laborautomaten selbständig entscheiden zu lassen, wie Proben zur vollautomatischen Analyse aufgearbeitet werden. Damit sind wir weltweit zuvorderst in der Entwicklung neuartiger Lösungen für die Life Science Industrie.»
- > Prof. Geoff Richards, Direktor der AO Foundation in Davos:  
«Es ist ausgezeichnet für die lokale Industrie, wie auch für die Spitäler und unser Forschungsinstitut in Davos, dass die HTW Chur als erste Schweizer Hochschule Photonics-Fachkräfte auf Bachelorstufe ausbildet.»



Oben: Freuen sich über den Start des schweizweit ersten Photonics-Bachelorstudiengangs: Beat De Coi, CEO Espros Photonics und Hochschulrat, Tobias Leutenegger, Studienleiter, Jürg Kessler, Rektor, v.l.

Unten: Studierende im Bachelorstudium Photonics; Versuchsaufbau mit optischen Sensoren.

## Digi Lab

Digitale Medien dominieren zunehmend die Informationsarbeit auf allen Ebenen der Gesellschaft. Insbesondere im Kommunikationsprozess werden digitale Objekte als Transportmedien eingesetzt. Damit dies gelingen kann, werden zunehmend mehr analoge Objekte in eine digitale Form überführt. Dem Digitalisierungsprozess kommt somit eine zentrale Bedeutung zu. Obwohl dieser Prozess in vielen Institutionen professionell durchgeführt wird, fehlt vielerorts das Wissen über die notwendigen Qualitätsanforderungen. Das DigiLab der HTW Chur dient der Aus- und Weiterbildung zur Erhaltung audiovisuellen Kulturgutes ebenso, wie es für kleinere Serien von Digitalisierungen als Dienstleistung zur Verfügung steht. Um die unterschiedlichsten Medien zu bearbeiten, stehen dem Digitalisierungslabor von Michel Pfeiffer vielfältige Geräte zur Verfügung. Mit einer hochauflösenden Replikamera mit Digiback lassen sich Medien bis Format A0 reproduzieren. Komplettiert wird diese Einrichtung durch eine Vakuumpumpe, eine Durchlichteinheit sowie eine Buchwippe. Zur Bilddatenverarbeitung steht eine leistungsfähige Hardware-Umgebung bereit. Die gesamte Systemlandschaft ist in einen Farbmanagementprozess eingebettet, damit lassen sich farbverbindlich reproduzierbare Ergebnisse erzielen. [htwchur.ch/digilab](http://htwchur.ch/digilab)

Studiengänge der HTW Chur in diesem Bereich:

- Bachelorstudium Information Science, [htwchur.ch/informationsscience](http://htwchur.ch/informationsscience)
- Masterstudium Business Administration Major Information and Data Management, [htwchur.ch/idm](http://htwchur.ch/idm)
- Weiterbildung Master in Information Science / Weiterbildungszertifikat Museumsarbeit, [htwchur.ch/mas-is](http://htwchur.ch/mas-is) / [htwchur.ch/museum](http://htwchur.ch/museum).



Bildvergleich am kalibrierten Monitor.

## Weiterentwicklung Bauingenieurwesen und Architektur an der HTW Chur

Der Ausbau der Angebote im Fachbereich Architektur, Bau- und Planungswesen bedeutet eine konsequente Fortsetzung des seit der Gründung der Bündner Fachhochschule eingeschlagenen Weges. Ab 2017 kann die HTW Chur mit dem Bachelor Architektur und dem Bachelor Bauingenieur noch verstärkter auf die Bedürfnisse der regionalen Bauingenieure und Architekten eingehen. Der neue Bachelor of Arts FHO in Architektur wird mit dem Ingenieurbau-Studiengang gemeinsame Module beinhalten, wie dies schon im aktuellen Studiengang Bachelor of Science FHO in Civil Engineering mit den Vertiefungen Ingenieurbau und Architektur der Fall ist. Die Kompetenzen der HTW Chur erhalten durch diese Erweiterung des Studienangebotes im Bauen im alpinen Raum noch mehr Gewicht; das im Gebirgskanton Graubünden vorhandene Wissen strahlt weiter aus. Zudem widmet sich die HTW Chur ab 2017 verstärkt der Baurealisation und integriert das nachhaltige Bauen als Querschnittsthema.

### Baulabor

Um Baumaterialien wie Stahlbeton, Holz, Stahl, Kunststoffe usw. in Tragkonstruktionen erfolgreich einsetzen zu können, müssen die Anforderungen der Tragsicherheit, der Gebrauchstauglichkeit und der Dauerhaftigkeit zuverlässig erfüllt sein. Das Institut für Bauen im alpinen Raum Ibar unterstützt mit seinem Baulabor die Bauingenieurinnen und Bauingenieure, Architektinnen und Architekten sowie Firmen der Region in ihrer täglichen Arbeit, aber auch bei neuen statischen Herausforderungen. Ausserdem wird das Baulabor für die Lehre angehender Ingenieurinnen und Ingenieure bzw. Architektinnen und Architekten eingesetzt.

### Architekturwerkstatt

Mit Ausnahmen der Grundlagenmodule findet das gesamte Architekturstudium im Ateliergebäude statt. Dieser Arbeitsbereich für Unterricht, gemeinsames und individuelles Arbeiten im planerischen und handwerklichen Bereich ermöglicht eine kreative Entwicklung und fördert die soziale Kompetenz. Das Ateliergebäude bietet mit seiner Infrastruktur die für das Architekturschaffen notwendigen Einrichtungen, so etwa eine moderne Modellwerkstatt, in der die Studierenden ihre eigenen Modelle mit professioneller Betreuung erstellen können. Zudem steht den Studierenden ein 3-D-Drucker zur Verfügung. Individuelle Arbeitsplätze ermöglichen das selbstständige Arbeiten und lassen gleichzeitig den wichtigen Austausch zwischen Studierenden zu.

Studiengänge:

- Bachelorstudium Architektur, [htwchur.ch/architektur](http://htwchur.ch/architektur)
- Bachelorstudium Bauingenieurwesen, [htwchur.ch/bauing](http://htwchur.ch/bauing)
- Weiterbildungsstudium Nachhaltiges Bauen, [htwchur.ch/enbau](http://htwchur.ch/enbau)



Zukünftige Architektinnen und Architekten im «Atelier» der HTW Chur.

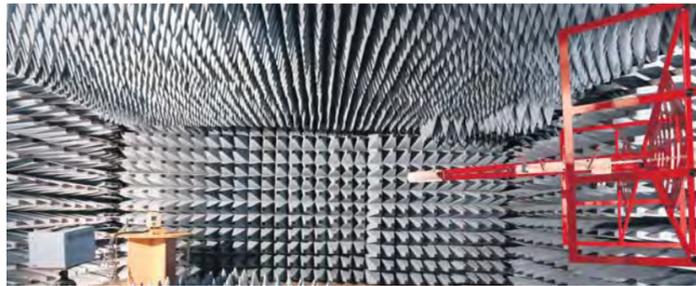


Biegeversuche am Beton-Balken im Baulabor der HTW Chur.

## EMV-Labor

Energie, Energiewirtschaft und Energieeffizienz sind Kerngebiete der HTW Chur, in denen sie wertvolle Dienstleistungen sowie fundierte Aus- und Weiterbildungen anbietet. Das umfassende Know-how in Energie und Bau, Grundlagen der Energie (Physik), Energiewandlungssysteme, Netze und Leittechnik, verbunden mit dem Wissen aus der Betriebsökonomie, bildet die Basis für erfolgreiche Projekte. Das EMV-Labor verfügt über einen Absorber-Raum für verschiedene Untersuchungen im Zusammenhang mit elektromagnetischer Verträglichkeit. Weitergehend ist das EMV-Labor mit einem Gerätemesslabor, Leuchtenlabor und einem Labor für Elektrotechnik ausgestattet. Nebst den Geräten und Einrichtungen kann auch auf das breit abgestützte Know-how zurückgegriffen werden. Anbei nur ein paar Begriffe aus der grossen Vielfalt: Energieeffizienzmessungen, Energieerzeugung, -übertragung und -verteilung, Smart Metering, Smart Home, Motorenprüfstand, Additive Energiesysteme, Energietechnik, Antriebstechnik, Sensorik etc.

<http://www.htwchur.ch/technik/ipi/labore-fuer-energieeffizienz.html>



Im Absorber-Raum des EMV-Labors werden Geräte auf ihre elektromagnetische Verträglichkeit untersucht.

## Bachelorstudium Systemtechnik NTB

Das Bachelorstudium Systemtechnik NTB ist ein praxisnahes technisches Studium. Es bereitet die Studierenden auf herausfordernde Aufgaben in der Entwicklung, in der Produktion, in der Planung, im Test, im Betrieb, in der Qualitätssicherung und der Optimierung technischer Geräte und Systeme vor. Zusätzlich zur Studienrichtung können Zusatzqualifikationen als Produkt- und Projektingenieur erlangt werden. Das in Buchs, Chur und St. Gallen vermittelte Angebot der NTB in Buchs öffnet den Weg für interessante Arbeitsplätze. Dieser Studiengang wird am Standort Chur in einer Kooperation der NTB mit der HTW Chur angeboten.

[htwchur.ch/systemtechnik](http://htwchur.ch/systemtechnik)



Silvan Montalta, Systemtechnik-Diplomand 2016 am Standort Chur, stellt seine Bachelorarbeit «Konzept Erneuerung Trockner für Polyamid Granulate» vor.

## Usability Lab

Das Schweizer Kompetenzzentrum für die Evaluation von Online-Angeboten, das Usability Lab der HTW Chur, sorgt für den richtigen Blick am richtigen Ort. Aus Sicht des Betrachters werden beispielsweise Webseiten oder Kommunikationsmittel gezielt beobachtet und mit Blickzeitverlauf aufgezeichnet. Dies erfolgt mit technischer Unterstützung von mobilen Eyetracker-Brillen, aber auch tischbasierten, berührungsfreien Systemen. Das Usability-Labor der Bündner Fachhochschule besteht seit Anfang 2012 und bietet unter der Leitung von Mara Hellstern Dienstleistung in unterschiedlichen Bereichen:

- Konzeption & Gestaltung: Benutzerzentrierte Entwicklung und Gestaltung von einfach und effizient bedienbaren Webanwendungen
- Evaluation & Analyse: Überprüfung der Nutzerfreundlichkeit von Applikationen sowie Erarbeitung passender Optimierungsmassnahmen, Analyse des Marktumfeldes (z.B. Best-Practice)
- Consulting & Schulungen: Individuelle Beratung rund um die Themen Usability und User Experience, Vermittlung von Know-how und Unterstützung beim Aufbau von Usability-Wissen

Studiengänge der HTW Chur:

- Bachelorstudium Digital Business Management, [htwchur.ch/digitalbusinessmanagement](http://htwchur.ch/digitalbusinessmanagement)
- Bachelorstudium Information Science, [htwchur.ch/informationsscience](http://htwchur.ch/informationsscience)
- Masterstudium Business Administration Major Information and Data Management, [htwchur.ch/idm](http://htwchur.ch/idm)
- Weiterbildungs-master Information Science, [htwchur.ch/mas-is](http://htwchur.ch/mas-is)



Eyetracking mit optischer Brille für unterwegs und mobiles Live-Recording.

# Universitäre Forschung

## Graduate School Graubünden

Die Graduate School Graubünden fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs. Sie engagiert sich für die Aus- und Weiterbildung, die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie die Vernetzung der jungen Forscherinnen und Forscher in Graubünden mit Universitäten. Zudem fördert sie die Zusammenarbeit sowie die Bekanntmachung und Anerkennung der Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Öffentlichkeit. Die Graduate School ist eine Institution der Academia Raetica.

### Academia Raetica

Die Academia Raetica ist die Dachorganisation und Ansprechpartnerin für wissenschaftliche Forschung und Lehre in Graubünden. Sie vereint 29 hochqualifizierte medizinische, technische, natur-, geistes-

und sozialwissenschaftliche Institutionen. Ihr Ziel ist es, die Entwicklung des Forschungsplatzes Graubünden zu stärken, die Zusammenarbeit ihrer Institutionen untereinander und mit der Wirtschaft zu fördern, sowie die Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit zu informieren.

**Berglistutz 8  
7270 Davos Platz  
Telefon 081 410 60 80  
info@academiaroetica.ch  
www.academiaroetica.ch  
www.graduateschool.ch**

## Medizin & Life Science

### Forschungs- und Spitalplatz Davos

#### AO Documentation and Publishing Foundation (AOCID)

AO Documentation and Publishing Foundation (AOCID) bietet die komplette Dienstleistungspalette zur Durchführung von klinischen Forschungsprojekten und Studien an. Weltweit laufen in den Bereichen der muskuloskeletalen Erkrankungen zirka 48 klinische Studien. Seit 2005 absolvierten 30 jun-

ge Chirurgen/Chirurginnen ein dreimonatiges Forschungspraktikum. AOCID offeriert zusätzlich Ausbildung in evidenzbasierter klinischer Forschung, einen Kurs für Studienkoordinatoren/Studienkoordinatorinnen sowie einen akkreditierten Good Clinical Practice-Kurs.

#### AO Education (AOE)

Das AO Education Institute entwickelt für die AO Stiftung und ihre medizinischen klinischen Divisionen Trauma, Craniomaxillofacial und Wirbelsäule innovative globale Curricula und Lehrmittel für die professionelle Weiterbildung. Kurse, E-Learning, Bücher, Zeitschriften, Videos und Referenzmaterialien unterstützen Chirurgen und OP-Personal bei der stetigen Verbesserung der Behandlung ihrer Patienten. Das AO Education Institut vermittelt Zugang zu einem globalen Netzwerk von Experten in diesen chirurgischen Spezialgebieten.

Das AO Education Institut vermittelt Zugang zu einem globalen Netzwerk von Experten in diesen chirurgischen Spezialgebieten.

#### AO Research Institute Davos (ARI)

Das AO Research Institute Davos ist weltweit führend in der Grundlagen- und präklinischen Forschung im Gebiet des menschlichen Bewegungsapparates. Internationale und interdisziplinäre Gruppen von Chirurgen und Wissenschaftlern arbeiten an neuen Methoden zur besseren Behandlung von Patienten mit Knochenbrüchen, -defekten und altersbedingten Erkrankungen. Neue Materialien und Implantate werden mit Verfahren der Infektiologie, biomechanischer Testung, Imaging, Zell- und Gewebezüchtung und Preclinical-Chirurgie entwickelt und auf ihre Wirksamkeit geprüft.

**aocid@aofoundation.org  
www.aofoundation.org/cid**

**ao@aofoundation.org  
www.aofoundation.org**

**ari@aofoundation.org  
www.aofoundation.org/ARI**

**Clavadelstrasse 8  
7220 Davos Platz  
Telefon 081 414 22 11**



#### Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie Davos

Die 1989 gegründete Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie entstand aus der Arbeitsgruppe für Gastroenterologische Chirurgie (AGC) und basiert auf den seit 1984 durchgeführten Hands-On Kursen. Die Stiftungs- und Kursleitung besteht aus führenden Chirurgen. Die Teilnehmenden kommen aus europäischen Ländern. Ziel der AGC-Stiftung ist die Förderung des Nachwuchses in der Allgemeinchirurgie. Angehende Chirurgen erlernen die offene und laparoskopische Chirurgie ohne Risiko an Modellen.

**AGC-Sekretariat  
c/o Allveco AG  
Seltisbergerstrasse 16  
4419 Lupsingen  
Telefon 061 815 96 62  
surgery@iss-sic.ch  
www.davoscource.ch**

#### CK-Care, Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education

Im Juli 2009 hat die Kühne-Stiftung das Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education (CK-Care) mit Hauptsitz in Davos Wolfgang initiiert. Mit der Etablierung von CK-Care wurde eine der europaweit grössten privaten Initiativen auf dem Gebiet der Allergologie ins Leben gerufen. Renommierte Forschungsgruppen in Davos, Augsburg, Bonn, München, St. Gallen und Zürich bilden mit weiteren Kooperationspartnern in grenzübergreifender Zusammenarbeit ein weltweit einmaliges Zentrum. Eine qualifizierte, stark vernetzte Forschung im

Allergiebereich und eine gezielte, auf aktuellsten Erkenntnissen basierende Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachpersonen stellen die beiden tragenden Säulen des Engagements von CK-Care dar.

**Herman-Burchard-Strasse 1  
7265 Davos Wolfgang  
Telefon 081 410 13 00  
info@ck-care.ch  
www.ck-care.ch**

#### Spital Davos/Klinik für Chirurgie und Orthopädie

Die Klinik für Chirurgie-Orthopädie des Spital Davos besitzt regional, national und international einen führenden Ruf für ihre professionelle Behandlung von Verletzungen und degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates. Die moderne Infrastruktur ermöglicht Abklärungs- und Behandlungsmethoden, welche die Klinik national und international mit ähnlichen Kompetenzzentren vergleichbar macht. Es besteht die Weiterbildungsmöglichkeit für junge Ärzte/Ärztinnen in Chirurgie/Traumatologie und or-

thopädischer Chirurgie. Masterarbeiten und Dissertationen im Bereich orthopädische Chirurgie für Studierende der Medizin. Forschung in Kooperation mit der AO.

**Promenade 4  
7270 Davos Platz  
Telefon 081 414 88 88  
www.spitaldavos.ch**

#### Hochgebirgsklinik Davos

Die Hochgebirgsklinik Davos ist eine Reha- und Akutklinik zur Behandlung von Allergien, Lungen- und Atemwegserkrankungen, Herz-Kreislauf- und Hauterkrankungen. Auf der Basis hochwertiger Konzepte und eines interdisziplinären Behandlungsansatzes werden stationäre, teilstationäre und ambulante Behandlungen für Erwachsene, Kinder und Jugendliche durchgeführt. Die Hochgebirgsklinik steht auf der Spitalliste des Kantons Graubünden. Mit

allen Krankenversicherungen in der Schweiz und in Deutschland sowie der Deutschen Rentenversicherung bestehen Versorgungsverträge

**Herman-Burchard-Strasse 1  
7265 Davos Wolfgang  
Telefon 081 417 31 10  
hochgebirgsklinik@hgk.ch  
www.hochgebirgsklinik.ch**

#### Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung (Siaf)

Die Forschung am Siaf konzentriert sich auf die Untersuchung der immunologischen Grundlagen allergischer und asthmatischer Erkrankungen, die Ansatzpunkte für neue präventive und kurative Behandlungen zugunsten der Betroffenen schafft. Das Siaf ist der Universität Zürich angegliedert und Mitglied der Life Science Zurich Graduate School. Das stetig wachsende Institut gehört zu den international meistzitierten und führenden Institutionen auf

seinem Gebiet. Das Siaf organisiert jährlich das international angesehene World Immune Regulation Meeting (Wirm).

**Obere Strasse 22  
7270 Davos Platz  
Telefon 081 410 08 48  
siaf@siaf.uzh.ch  
www.siaf.uzh.ch**

## Kantonsspital Graubünden

#### Departement Frauenklinik Fontana

Das Departement Frauenklinik Fontana des Kantonsspitals Graubünden übernimmt die Zentrumsfunktion für den Kanton Graubünden im Rahmen der Frauenheilkunde, insbesondere der gynäkologischen Onkologie und der Endometriose. Dem Departement sind weiter das Brustzentrum und das Kinderwunschzentrum des Kantonsspitals Graubünden angeschlossen. Das Perinatalzentrum wird mit

der Kinderklinik betrieben. Klinische Studien werden regelmässig mit anderen Schweizer Zentrums- spitälern und der medizinischen Onkologie des Kantonsspitals Graubünden durchgeführt.

**Lürlibadstrasse 118  
7000 Chur  
Telefon 081 254 81 11**

#### Departement Chirurgie

Das Departement Chirurgie übernimmt in der Südostschweiz eine Zentrumsfunktion und betreibt aktiv Lehre und Forschung. Pro Jahr erfolgen rund 14000 Operationen. Im Rahmen der Aus-, Weiter- und Fortbildung werden jährlich rund 200 Stunden Studentenunterricht, über 80 geladene, wissenschaftliche Vorträge gehalten und mehrere Publikationen in internationalen Fachjournals und Buchkapitel veröffentlicht. Dieses Engagement ist eine

wesentliche Säule zur Förderung der Qualität in der medizinischen Wissenschaft und gewährleistet unseren Patienten die bestmögliche Diagnostik und Therapie.

**Loëstrasse 170  
7000 Chur  
Telefon 081 256 62 05**

#### Departement Innere Medizin

Das Departement umfasst die gesamte Innere Medizin mit den integrierten Fachbereichen Akutgeriatrie, Angiologie, Diabetologie/Endokrinologie, Gastroenterologie, Hämatologie/Gerinnung, Infektiologie, Kardiologie, Nephrologie/Dialyse, Neurologie, Onkologie, Palliativ-Medizin, Pneumologie, Rheumatologie, welche in die stationäre Behandlung eng eingebunden sind. Forschungsbereiche: Breite kli-

nisch orientierte wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkten in Tumorthherapie, Kardiologie, Immunologie.

**Loëstrasse 170  
7000 Chur  
Telefon 081 256 63 05  
www.ksgr.ch**

## Rehabilitationszentrum Valens

### Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation

Die Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation am Rehabilitationszentrum Valens ist spezialisiert auf die Behandlung von Patienten mit neurologischen Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks, peripheren neurologischen Verletzungen

sowie körperlichen Funktionsstörungen. Weiterbildung, Forschung und die Vernetzung mit der Wissenschaft weltweit verhelfen zu neuen Erkenntnissen, welche in der Reha-Behandlung umgesetzt werden.

### Klinik für Rheumatologie und internistische Rehabilitation

Die Klinik für Rheumatologie und internistische Rehabilitation ist spezialisiert auf die Reha von Patienten mit Krankheiten des Bewegungsapparates, nach Operationen und internistischen Erkrankungen (v. a. Krebs- und Lungenleiden sowie Geriatrie). In den Zentren Valens, Walenstadtberg und in den Aussenstationen werden zirka 2100 stationäre und ambulante Patienten behandelt. Ein interdisziplinäres Team entwickelt ein individuelles Rehabilitations-

programm und begleitet die Patienten durch den gesamten Rehabilitationsprozess. Daneben besteht eine rege klinisch orientierte Rehabilitationsforschung.

**7317 Valens**  
**Telefon 081 303 11 11**  
**info@klinik-valens.ch**  
**www.kliniken-valens.ch**



## Kultur & Sprache

### Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG)

Das Institut dal DRG besteht seit 1904. Es ist ein wichtiges Forschungs- und Dokumentationszentrum zur rätoromanischen Sprache und zur alpinen Kultur. Träger des Instituts ist die Societad Retoromantscha (SRR). Im Institut dal DRG wird das Nationale Wörterbuch des Rätoromanischen redigiert (bisher erschienen 13 Bände und sechs Faszikel, Wortreihe A – METTER I). Das DRG berücksichtigt alle rätoromanischen Idiome und Dialekte Graubündens. Das Insti-

tut dal DRG verfügt auch über eine umfangreiche Fotothek, die auch online über den DRG-Webshop konsultiert werden kann.

**Ringstrasse 34**  
**7000 Cuir/Chur**  
**Telefon 081 254 70 10**  
**info@drg.ch**  
**www.drg.ch**

### Institut für Kulturforschung Graubünden

Unabhängiges Forschungsinstitut, getragen von einer Stiftung und verbunden mit dem Verein für Kulturforschung Graubünden, mit finanziellen Beiträgen von Bund und Kanton. Hauptaufgaben: Bearbeitung von Forschungsprojekten und Durchführung von wissenschaftlichen, öffentlichen Veranstaltungen. Die Anbindung an die universitäre Forschung gewährleistet der institutseigene Forschungsrat. In der Forschungspraxis werden Fächer-

und Landesgrenzen oftmals überschritten. Das Institut gibt jährlich mehrere Buchpublikationen heraus.

**Reichsgasse 10**  
**7000 Chur**  
**Telefon 081 252 70 39**  
**info@kulturforschung.ch**  
**www.kulturforschung.ch**

## Technologie

### CSEM, Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique SA

Das CSEM ist ein schweizerisches Forschungs- und Entwicklungszentrum (öffentlich-private Partnerschaft), das sich auf Mikro- und Nanotechnologie, Mikroelektronik, Systems Engineering, Photovoltaik und Kommunikationstechnologien spezialisiert hat. Rund 450 hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus diversen wissenschaftlichen und technischen Bereichen arbeiten für das CSEM in Neuenburg, Alpnach, Muttenz, Landquart und Zürich.



**Bahnhofstrasse 1**  
**7302 Landquart**  
**Telefon 081 307 81 11**  
**info@csem.ch, www.csem.ch**

### Europäisches Tourismus-Institut an der Academia Engiadina\*

Das ETI besteht aus den beiden Teilen «Landschaft/Umwelt» und «Tourismus» und ist auf folgende Themen spezialisiert: Gletscher und Permafrost, Destinationsentwicklung, System- und Szenarienanalysen, Marktforschung, Spezialerkursionen, Geografische Informationssysteme, Geo-Radarmessungen sowie Grossgruppenprozesse. Das ETI arbeitet eng mit der Pädagogischen Hochschule GR, der ETH-Zürich und den Unis Fribourg und Salzburg zusammen.

**Quadratscha 18**  
**7503 Samedan**  
**Telefon 081 851 06 29**  
**itl@academia-engiadina.ch**  
**www.academia-engiadina.ch**

### Frauenkulturarchiv Graubünden\*

Das Frauenkulturarchiv Graubünden dokumentiert und erforscht als unabhängige und gemeinnützige Stiftung die Geschichte der Frauen in Graubünden. Es bewahrt über 150 private Nachlässe und Archive von Frauenorganisationen, besitzt eine umfangreiche Bibliothek und betreibt die Forschungsstelle zur Frauen- und Geschlechtergeschichte im alpinen Raum. Das Frauenkulturarchiv organisiert Vorträge und wissenschaftliche Tagungen und ist Beratungsstelle für Fragen zu Archivierung und Geschichte für Organisationen, Private oder Medienschaffende.

**Goldgasse 10**  
**7000 Chur**  
**Telefon 081 250 04 60**  
**frauenkulturarchiv@bluewin.ch**  
**www.frauenkulturarchiv.ch**

### Bündner Naturmuseum\*

Kantonales Naturmuseum mit den Fachbereichen Biologie (Botanik und Zoologie) und Erdwissenschaften (Geologie, Mineralogie, Paläontologie), umfangreiche Studiensammlungen, Forschungsschwerpunkt Sammlungswesen. Sonderausstellungen: Der Apfel, Überwintern – 31 grossartige Strategien, Erlebnis Wiesenbrüter. Neue Dauerausstellungen Säugetiere, Biodiversität, Erdwissenschaften. Rendez-vous am Mittag: monatliche Vorträge, Natur am Abend: Führungen durch die Dauerausstellung, Vorträge der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden.

**Masanserstrasse 31, 7000 Chur**  
**Telefon 081 257 28 41**  
**info@bnm.gr.ch**  
**www.naturmuseum.gr.ch**

## Natur & Umwelt

### Global Risk Forum GRF Davos

Brückenbauer zwischen Forschung und Umsetzung im Bereich Risiko- und Katastrophen-Management, wobei die Vernetzung aller Interessensgruppen und ein ganzheitlicher Forschungsansatz im Zentrum stehen. Die Stiftung entwickelt Handlungsrichtlinien, Strategien, Konzepte und Empfehlungen für das Katastrophen- und Risikomanagement. GRF Davos arbeitet mit politischen Institutionen, nationalen und internationalen Organisationen der Wissen-

schaft, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit eng zusammen und ist um raschen Wissenstransfer mit Aus- und Weiterbildungskursen bemüht.

**Promenade 35**  
**7270 Davos Platz**  
**Telefon 081 414 16 00**  
**info@grforum.org**  
**www.grforum.org**

### Schweizerischer Nationalpark

Der Schweizerische Nationalpark ist das grösste Wildnisgebiet und der älteste Nationalpark der Schweiz. Seit seiner Gründung im Jahr 1914 verfolgt er die Ziele: Naturschutz, Forschung und Information. Der Schweizerische Nationalpark bietet jährlich über 40 Forschungsprojekten aus dem In- und Ausland eine Plattform für Feldstudien; Aktivitäten

werden durch den SNP und eine in der SCNAT angesiedelte Forschungskommission koordiniert.

**Schloss Planta-Wildenberg, 7530 Zernez**  
**Telefon 081 851 41 11**  
**info@nationalpark.ch**  
**www.nationalpark.ch**

### WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF

Das SLF erforscht den Schnee, seine Wechselwirkungen mit der Atmosphäre, die Entstehung und Dynamik von Lawinen sowie weiterer Massenbewegungen, Lawinenschutz, Permafrost und Gebirgs-ökosysteme. Als Dienstleistungen bietet das SLF z. B. Beratungen zu Lawinenschutzmassnahmen, Expertisen zu Lawinenunfällen, die Entwicklung von Warnsystemen für Naturgefahren und das Web-Portal zur

Lawinenprävention «White Risk» an. Sein bekanntestes Produkt ist das Lawinenbulletin. Die Öffentlichkeit kann sich bei Institutsbesichtigungen über das SLF informieren.

**Flüelastrasse 11, 7260 Davos Dorf**  
**Telefon 081 417 01 11**  
**www.slf.ch**

### Physikalisch-Meteorologisches Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum

Das Physikalisch-Meteorologische Observatorium erforscht seit 1907 den Einfluss der Sonnenstrahlung auf das Erdklima. Dafür entwickelt es Instrumente für den Einsatz im Weltraum und am Boden. Im Jahre 1971 kam durch die Weltmeteorologische Organisation der Auftrag als Weltstrahlungszentrum (World Radiation Center, WRC) hinzu. Das WRC hat die Aufgabe, Referenzmessgeräte zu betreiben, auf

welche sich alle meteorologischen Strahlungsmessungen weltweit stützen. Strahlungsmessungen der Sonne in allen Wellenlängenbereichen (UV bis IR) gehören zu den Haupttätigkeiten des Institutes.

**Dorfstrasse 33, 7260 Davos Dorf**  
**Telefon 058 467 51 11**  
**www.pmodwrc.ch**

\* Die drei mit Stern aufgeführten Institutionen sind seit Anfang Oktober 2016 Mitgliedinstitutionen der Academia Raetica

**GESTALTEN SIE HEUTE IHRE ZUKUNFT!**

Mit unserem praxisorientierten, berufsbegleitenden und eidgenössisch anerkannten Weiterbildungslehrgang in Chur.

**INSTANDHALTUNGSFACHMANN/-FRAU**

mit eidg. Fachausweis

Kursstart 11.11.2016 in Chur

Seit über 20 Jahren bietet Synergis AG in Chur Lehrgänge in der Instandhaltung an. Diese finden übrigens zentral beim Bahnhof statt.

DETAILS DAZU FINDEN SIE UNTER [www.iaisynnergis.ch](http://www.iaisynnergis.ch)



**WEITERBILDEN! WEITERKOMMEN!**

**Synergis AG**, Kornhausgasse 7, Postfach 2367, CH-4002 Basel  
Tel. +41 61 271 84 40, [info@iaisynnergis.ch](mailto:info@iaisynnergis.ch), [www.iaisynnergis.ch](http://www.iaisynnergis.ch)



**Menschen im Mittelpunkt**



neue tagesschule chur  
Sekundarschule  
Loëstrasse 117 | CH-7002 Chur

Tel. 081 253 39 39/41  
Fax 081 253 39 40  
[info@ntchur.ch](mailto:info@ntchur.ch) | [www.ntchur.ch](http://www.ntchur.ch)





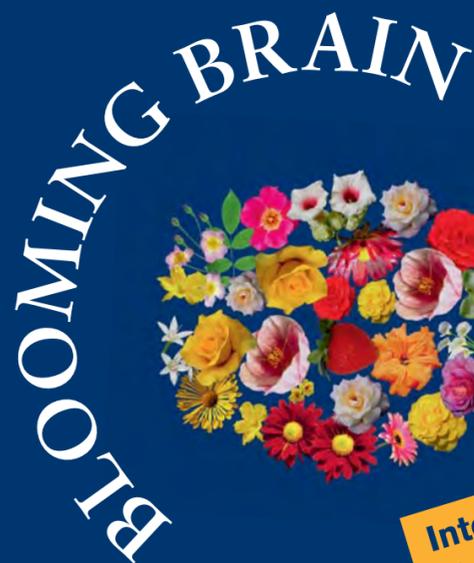
Aarau  
Basel  
Bern  
Sargans  
Sursee  
Winterthur  
Zug  
Zürich

**DIE IBZ SCHULEN  
BILDEN SIE WEITER**

**BERUFSBEGLEITEND UND PRAXISNAH**

[www.ibz.ch](http://www.ibz.ch)

*Wir sagen es unverblümt:  
Im LERNFORUM lernen  
Sie ganz anders.*



**Interessiert?**  
Informieren Sie sich jetzt:  
[www.lernforum.ch](http://www.lernforum.ch) oder  
Telefon 081 353 63 62

*Sprachkurse mit dem gewissen Etwas:  
Im LERNFORUM lernen Sie Sprachen ganz anders*

*Für Schülerinnen und Schüler aller Stufen:  
Auf der Überholspur dank unserem Nachhilfeunterricht*

*Dank unseren Prüfungsvorbereitungen:  
Mit allen Wassern gewaschen zum Examen*

SPRACHEN | NACHHILFE | PRÜFUNGSVORBEREITUNG



Calandastrasse 38 · 7000 Chur  
Telefon 081 353 63 62  
[www.lernforum.ch](http://www.lernforum.ch)



# Die Berufsmaturität – der unbekannte Königsweg

Verschiedene Wege führen zu einer Matura und zu einem anschliessenden Studium. Die Neigungen und Interessen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Der Weg zur Berufsmaturität ist noch zu entdecken. Peter Andres, Rektor der Gewerblichen Berufsschule Chur, erklärt das Schulsystem und die Möglichkeiten, die es bietet. von Christian Ehrbar



## Peter Andres

Nach seiner Ausbildung zum eidg. dipl. Turn- und Sportlehrer an der ETH Zürich und einer Nationaltrainerausbildung an der Sport- schule Magglingen arbeitete Peter Andres als Turnlehrer, National- trainer OL und als Dozent an der ETH in Zürich.

In den Achtzigerjahren wirkte er während fünf Jahren als technischer Direktor des Leichtathletikklubs Zürich.

Eine Weiterbildung zum Berufsschullehrer an der Universität Zürich und einer Schulleiterausbildung am Schweizerischen Institut für Berufspädagogik in Zollikofen führten ihn 2001 an die Gewerbliche Berufsschule Chur, welche er seit 14 Jahren als Direktor führt.

## Die Berufsmaturität ist für viele Jugendliche – und vermutlich für gerade so viele Eltern – ein grosses Thema. Welche Überlegungen würden Sie Jugendlichen und Ihren Eltern mit auf den Weg der Entscheidung geben?

Vorab, es sind eigentlich zwei Kundensegmente, von denen wir bei der Berufsmaturität sprechen. Das eine sind die Eltern und die Lehrmeister, wenn es darum geht, die Berufsmaturität parallel zur Berufslehre zu machen. Das zweite Kundensegment sind eigentlich diejenigen, welche nach der Berufsausbildung nochmals richtig «Gas geben» möchten und die Berufsmaturität nach der Berufsausbildung machen wollen. Wir sprechen dabei von Lernenden auf der einen Seite und von den Studierenden auf der anderen Seite.

Für die Entscheidung gibt es verschiedene Überlegungen. Ich verstehe die Argumentation, wenn die Eltern sagen, ich habe ein talentiertes Kind, kognitiv begabt, dieses soll doch ans Gymnasium gehen. Dies hat in der aktuellen Elterngeneration noch zu tun mit unserer Prägung, diese kennen eigentlich nur den Ausbildungsweg über das Gymnasium. In diesem Sinne müssen wir noch etwa zehn Jahre warten, bis dann die ersten Eltern im Entscheidungsprozess stehen, welche auch eine Berufsmaturität absolviert haben. Aber ich empfehle jeweils den Eltern: Wenn sie wollen, dass ihr Kind wirklich gute Chancen hat, in der heutigen Wirtschaft fundiert Fuss zu fassen und künftig auch Aufstiegsmöglichkeiten hat, dann wählen sie die Richtung Berufsausbildung und begleiten diese mit einer Berufsmaturität.

Denn wenn Jugendliche ein Gymnasium besuchen und dann im technischen Bereich studieren, ist es sehr oft so, dass sie nachher irgendwo bei der Grundlagenforschung landen und dort bleiben. Dies ist eine recht harte Ausgangslage; einerseits einen guten Arbeitsplatz zu finden und sich entwickeln zu können, andererseits sind die Aufstiegsmöglichkeiten beschränkt.

## Was verpassen die Schulabgänger beim einen oder anderen Weg?

In unserem Bildungssystem, egal, welchen Weg die Jugendlichen wählen, ist der Zug nie abgefahren, man kann noch wechseln. Darum ist es eigentlich nicht so entscheidend, welcher Weg mit 16 oder 17 Jahren gewählt wird. Die Eltern sollen ihr Kind beobachten. Ist dieses lernbegierig und saugt es schulische Inhalte auf wie ein Schwamm, dann gehen sie an ein Gymnasium. Ist ein Kind aber

eher schulmüde – es muss ja nicht gerade renitent sein –, aber es will einfach mal etwas anderes kennenlernen, dann hat der Jugendliche mit einer Berufsausbildung und der Berufsmaturität die Möglichkeit, zwei Tage in die Schule zu gehen und drei Tage die Berufswelt kennenzulernen. Dies ist ein Einstieg in die Welt der Erwachsenen, die Sozialisierung erfolgt dadurch deutlich schneller, als wenn sie weiterhin mit Gleichaltrigen in einem Klassenverband die Matura machen.

Es gibt eine interessante Studie, die untersucht hat, wie sich die Löhne nach dem Fachhochschulabschluss mit einem Master gegenüber dem Studium an der ETH oder der Universität entwickeln. Universitäre Abgänger starten im Schnitt mit einem etwa acht Prozent höheren Lohn, zehn Jahre später verdienen die Abgänger der Berufsmaturität aber zirka 20 Prozent mehr. Das zeigt, wo man Karriere machen und etwas bewegen kann. Wenn jetzt aber die Eltern kritisch sind, dann besteht nach der gymnasialen Maturität ja immer noch die Möglichkeit, mit dem Durchlaufen einer Passerelle zu wechseln.

An den Informationsabenden für Eltern, Schülerinnen und Schüler erläutere ich dies etwas prägnanter. Oberhalb der Stadt Chur gehen junge Leute ein und aus, die sehr intelligent sind. Zu uns an die Berufsmittelschule kommen ebenfalls Leute hin, die intelligent sind – aber arbeiten können. Das ist der wesentliche Unterschied. Ich muss aber darauf hinweisen, dass ich in diesem Zusammenhang mit den Eltern fair bleibe. In der Berufsmaturität haben wir eine Drop-Out-Quote von 30 Prozent. Das heisst, wenn ich eine Berufslehre mit einer Maturität beginne, bringen wir von drei Schülern nur zwei erfolgreich ans Ziel. Ein Drittel bricht die begleitende Berufsmaturität ab. Falls es kritisch wird, steht der normale Berufsabschluss mit dem Fähigkeitszeugnis im Fokus, mit dem dann der Einstieg in das Berufsleben bereits vollzogen ist. Die Option bleibt offen, anschliessend die Berufsmaturität zu absolvieren. Ich stelle bei uns an der Gewerblichen Berufsschule abnehmende Zahlen bei der begleitenden Berufsmaturität und steigende bei der anschliessenden Berufsmaturität nach der Berufslehre fest – und das ist schweizweit ein Trend.

## Was steckt hinter diesem Trend?

Tendenziell können die heutigen Jugendlichen eher weniger belastet werden, weil sie einfach ganz viel andere Dinge um sich herumhaben, die man vielleicht früher weniger hatte. Das Zweite ist, wir können es uns heute leisten. Was meine ich damit: In der Schweiz können viele Eltern sagen, jetzt machst du zuerst deine Berufsausbildung und danach die Maturität, wir zahlen dir das, so bleibst du noch ein Jahr länger zu Hause. Vielleicht war die Situation vor 50 Jahren etwas anders. Das sind Zeichen der heutigen Gesellschaft.

## Kann dies auch einen Einfluss hinsichtlich der Arbeitgeber haben?

Jetzt muss ich aufpassen, was ich sage (schmunzelt). Ja, das ist schon so, es gibt Betriebe, die sagen, ein Jugendlicher kann bei uns die Lehre machen, aber keine Berufsmaturität. Ich hatte vor einigen Jahren eine Lernende als Köchin, welche die Berufsmaturität gemacht hat, eine technische Berufsmaturität, berufsbe-

gleitend. Ich fragte sie, warum sie das mache. Die Antwort war: Erstens weiss ich mehr, zweitens weiss ich, was ich danach machen will. Die geplante Zusatzausbildung als Diätköchin ist in Graubünden nur an vier Orten zu machen. Sie hat sich bei allen vier beworben und hätte bei allen vier Unternehmen beginnen können. Das ist eine gute Ausgangslage. Zurück zum Lehrbetrieb: Dass einer sagt, mach die Berufsmaturität erst nach der Lehre, ist durchaus ein kritisches Thema.

## Gibt es Möglichkeiten, dieser Zurückhaltung der Lehrbetriebe zu begegnen?

Ja, wir haben bei uns ein Spezialmodell für die berufs begleitende Matura integriert. Wir sind schweizweit die Einzigen, welche die Berufsmaturität in sieben Semestern durchführen. Die 1440 Lektionen verteilen sich auf einen Tag pro Woche, dann kann man dies in acht Semestern erreichen, was dem Normalfall entspricht. Wir schaffen es in sieben Semestern, da wir zusätzliche Intensivwochen einplanen.

Wir haben uns bei diesem Modell Verschiedenes überlegt. Bei den drei- und vierjährigen Lehren fallen wir nicht mit der Abschlussprüfung zusammen. Das ist schon mal ein Vorteil. Bei der vierjährigen Lehre wird die Berufsmaturität nach dreieinhalb Jahren abgeschlossen. Somit stehen die Lernenden dem Betrieb anschliessend ein halbes Jahr einen Tag mehr zur Verfügung – idealerweise dann, wenn der Return of Investment am grössten ist. Bei den Lernenden mit einer dreijährigen Ausbildung folgt noch ein halbes Jahr Berufsmaturität mit einem Schultag pro Woche. In dieser Zeit wird das Anstellungsverhältnis meistens fortgeführt, sodass dem Ausbildungsbetrieb ein eingeführter Mitarbeiter zwischen 70 und 80 Prozent zur Verfügung steht. Auch dies kann als Return of Investment angesehen werden.

## Wie kann ich die Berufsmaturität in Graubünden erlangen?

In Graubünden bestehen diverse Möglichkeiten, die Vertiefung in der Berufsmaturität zu wählen; Technik, Architektur und Life Science, eine gestalterische Berufsmaturität, eine naturwissenschaftliche Berufsmaturität sowie die kaufmännische und soziale Berufsmaturität. Bei uns an der Gewerblichen Berufsschule bieten wir Technik, Architektur und Life Science sowie die gestalterische Berufsmaturität, begleitend und nachfolgend, an und die naturwissenschaftliche Berufsmaturität als nachfolgende Berufsmaturität.

Durch die kleineren Strukturen und die Anzahl der Teilnehmenden in Graubünden ist die Berufsmaturität eine sehr gut begleitete Ausbildung. Umgekehrt haben wir im Kanton aufgrund der Demografie einfach zu wenig Kinder, sodass nicht alle Lehrgänge immer ausgefüllt sind. Wir versuchen über verschiedene Aktivitäten weitere Lernende aus umliegenden Kantonen anzusprechen. Dabei hilft uns eine Qualitätsoffensive – unter anderem mit namhaften Auszeichnungen für unsere Leistungen –, sodass wir wirklich den Lernenden Mehrwerte in der Ausbildung aufzeigen können.

Ein weitere Massnahme, um der Demografie entgegenzuwirken, ist die Kooperation als Swiss-Olympic-Partner-School, über welche wir Leistungssportler bei uns integrieren können, die bei

einem sportfreundlichen Betrieb eine Lehre machen. Auch bei der Berufsmaturität nach der Lehre haben wir den einen oder anderen Leistungssportler, welcher aufgrund der optimalen Rahmenbedingungen nach Chur kommt.

## Stehen nach einer Berufsmaturität alle Wege offen für ein nachfolgendes Studium?

Ich erkläre den Eltern, die vor der Entscheidung des Werdeganges ihrer Kinder stehen, dass sie jetzt keinen Entscheid für das ganze Leben fällen. Man fädelt mal an einem Punkt ein, später kommen immer wieder neue Weichen mit neuen Entscheidungen und einer neuen Ausgangslage. Aber eigentlich fange ich noch viel plakativer an: Wir haben bei uns ebenfalls die zweijährige Attest-Ausbildung. Es ist theoretisch möglich, dass eine Coiffeuse, welche eine Attest-Ausbildung macht, später noch den Nobelpreis gewinnen kann.

Vorerst machen die Lernenden einen Berufsschulabschluss und eine Maturität, sie haben dann den Zugang zu Fachhochschulen und höheren Fachschulen wie beispielsweise der IBW. Die jungen Berufsleute können sich im Beruf weiterentwickeln, sich weiterbilden und stehen eigenständig auf ihren Beinen. Wenn sich diese aber entschliessen, nach der Ausbildung doch an eine Universität zu gehen, dann gibt es die Passerelle. Wir bieten im Kanton Graubünden keine Passerelle an. Man muss sich somit ausserkantonale ein Jahr lang schulisch nochmals intensiv engagieren, erfolgreich sein und kann dann an die Universität wechseln. Übrigens, auch die gymnasialen Absolventen können nach einem Jahr Praktikum in einem Unternehmen an einer Fachhochschule studieren. Es gibt also auch hier in jede Richtung zusätzliche Möglichkeiten.

## Welches Engagement braucht es für eine Berufsmaturität?

In der erfolgreichen beruflichen Entwicklung wird einem nichts geschenkt. Für eine Berufsmaturität muss man mehr als der Durchschnitt leisten, hat weniger Ferien, verdient weniger – ich sage dann: Ihr seid die Elite, aber nur, wenn ihr auch wirklich mehr Einsatz geben wollt. Was mir in den letzten zehn Jahren zu denken gibt: Wir haben immer mehr Leute, die aus psychischen Problemen die Berufsmaturität abbrechen. Den Druck machen sich die Jugendlichen vielfach selber oder sie verzetteln sich so weit, dass es einfach nicht mehr geht. Für die Berufsmaturität erwarten wir von den Studierenden, dass sie eine Stunde pro Tag Hausaufgaben machen und zwar in einer 7-Tage-Woche, am Wochenende darf es auch etwas mehr sein. Ich erwarte sieben bis zehn Stunden Arbeit in der Woche. Das ist für viele Schulabgänger eine neue Situation, denn für sie war der bisherige Schulalltag mehr oder weniger ohne Aufwand zu erledigen.

## Könnten die Fähigkeiten für eine Berufsmaturität vorgängig geprüft werden?

Diesbezüglich gäbe es die Möglichkeit, eine hohe Eintrittshürde zu schaffen, dann würden wir friktionsloser ans Ziel kommen. Das ist aber nicht unsere Philosophie. Es gibt ein Aufnahmeverfahren, doch jeder «normal verdrahtete» Schulabgänger sollte die Möglichkeit haben, in die Berufsmaturität hineinzukommen.

Dann kann er sich entwickeln. Wir sind danach aber schon sehr rigoros und wir selektieren aufgrund der Leistungen. Ich verlange von meinen Lehrpersonen und von meinem Leiter Berufsmaturität, dass sie am Schluss eine Erfolgsquote von 95 Prozent ausweisen. Wir machen hier keine Vorspiegelung von falschen Tatsachen, das wäre nicht fair. Wir nehmen den jungen Leuten nicht die Zeit weg, die sie allenfalls anderweitig hätten einsetzen können. Wer schlussendlich an die Abschlussprüfung geht, hat ein hohes Mass an Sicherheit, dass er die Prüfung besteht. Dies auch bei der Berufsmaturität nach der Lehre.

**Was würden Sie den Eltern und angehenden Lernenden ganz allgemein mit auf den Weg geben?**

Ohne zu bluffen, würde ich den Eltern immer noch sagen, eine berufliche Grundbildung mit Matura ist der Königsweg – und eine gewerbliche Berufsbildung der Kaiserweg. Ich sehe heute das Problem, dass zu viele Firmen kaufmännische Mitarbeitende ausbilden, die dann als KV-Abgängerinnen und -Abgänger Schwierigkeiten haben, nach der Ausbildung den Berufseinstieg zu schaffen. Es gibt zu viele, die nach der Lehre arbeitslos sind. Ein Schulabgänger, der wirklich intelligent ist und für den die Berufsmaturität tragbar ist, der soll, wenn immer möglich, nicht den einfachen Weg gehen, der soll sich für einen gewerblichen Beruf entscheiden. Das Feld der Möglichkeit ist danach einfach viel grösser. Auch für die Frauen! Wir haben so tolle Berufe; beispielsweise Zeichnen, Architektur, Mediamatikerin, Informatikerin und so weiter... – Frauen sind in diesem Alter auch seriöser – ideal für eine Berufsmaturität. Die Wirtschaft wartet auf qualifizierte Frauen. Da ist meine Perspektive – man hat leider in der Gesellschaft noch nicht umgelernt.

**Peter Andres, Direktor, Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC)**

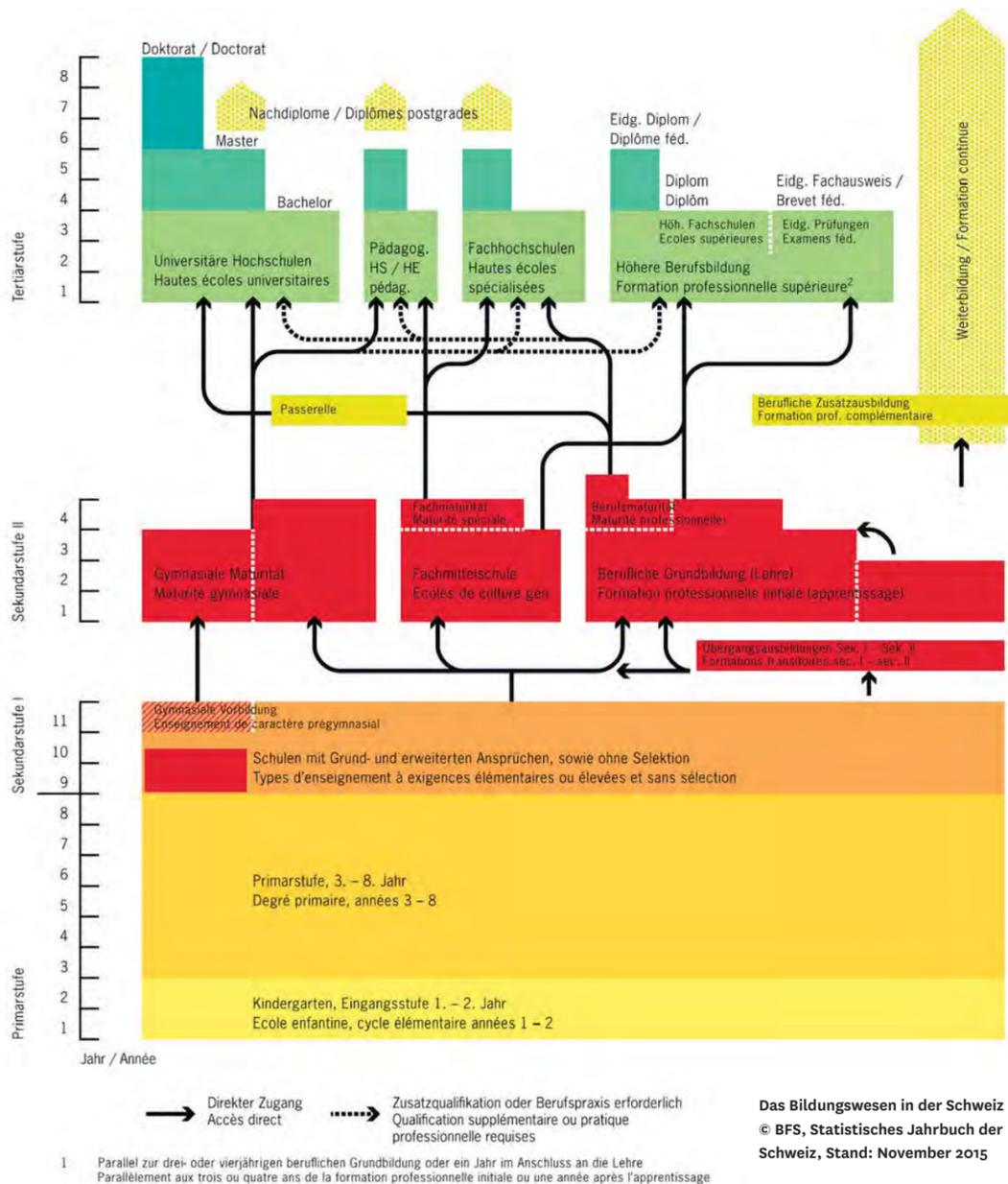
**Infoveranstaltungen**

- > 18. Januar, Infoanlass BM 1, Aula GBC ab 19 Uhr
- > 16. Februar, Infoveranstaltung BM 2, Aula der GBC ab 19 Uhr
- > Weitere Informationen: [www.gbchur.ch](http://www.gbchur.ch)

Folgende Ausrichtungen der Berufsmaturität stehen in Graubünden zur Auswahl:

- > Technik, Architektur und Life Sciences als Ergänzung einer beruflichen Grundbildung technischer oder handwerklicher Art
- > Natur, Landschaft und Lebensmittel als Ergänzung einer beruflichen Grundbildung im Bereich Natur und Landschaft
- > Wirtschaft und Dienstleistungen als Ergänzung einer beruflichen Grundbildung in einem Betrieb dieses Sektors oder in einer Handelsschule
- > Gestaltung und Kunst als Ergänzung einer beruflichen Grundbildung im Bereich künstlerischer, technisch-handwerklicher Berufe
- > Gesundheit und Soziales als Ergänzung einer beruflichen Grundbildung im gesundheitlich-sozialen Bereich oder in der Körperpflege

[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)



Das Bildungswesen in der Schweiz © BFS, Statistisches Jahrbuch der Schweiz, Stand: November 2015

# Gymnasiale Maturität, Berufsmaturität, Fachmaturität – alle Wege führen nach ...

Welcher Ausbildungsweg ist der richtige? Das schweizerische Bildungssystem bietet eine Fülle an verschiedenen Möglichkeiten, seine berufliche Laufbahn zu planen. Die dipl. Berufs- Studien- und Laufbahnberaterin Jacqueline Beriger vom Amt für Berufsbildung in Samedan erklärt die verschiedenen Maturitätstypen. von Christian Ehrbar

**Welche Möglichkeiten bietet eine Matur?**

Zuerst muss man unterscheiden zwischen gymnasialer Maturität, Berufsmaturität und Fachmaturität. Die gymnasiale Maturität erlaubt den direkten Eintritt zu den universitären und pädagogischen Hochschulen. Die Berufsmaturität ist Voraussetzung für ein Studium an einer Fachhochschule. Sie berechtigt zum prüfungsfreien Zugang an eine dem Beruf verwandte Studienrichtung an einer Fachhochschule. Sind Grundbildung und Studienwunsch nicht im gleichen Berufsfeld, bestimmt die aufnehmende Fachhochschule die zu erfüllenden Ergänzungsleistungen. Die Fachmaturität ermöglicht den Zugang zu Fachhochschulstudiengängen, die dem gewählten Berufsfeld entsprechen. Der Eintritt in die pädagogische Hochschule verlangt demnach die Fachmaturität Pädagogik.

**Welche Wege führen zu einer Maturität?**

Das sechsjährige Langzeitgymnasium oder das vierjährige Kurzzeitgymnasium führen zur gymnasialen Maturität. Eine Berufslehre mit lehrbegleitender Berufsmaturität, die BM I oder die Berufsmaturitätsschule nach der absolvierten Berufslehre, die BM II führen zur Berufsmaturität. Die dreijährige Fachmittelschule und die anschliessende Fachmaturität, d.h. ein Jahr Praktikum und/oder Schule und die Fachmaturitätsarbeit, führen zur Fachmaturität.

**Wie beraten Sie Eltern und Jugendliche in dieser Fragestellung?**

Da geht es in erster Linie um die jetzigen Interessen der Jugendlichen. Wollen diese weiter zur Schule gehen, sind sie dazu motiviert, wie sehen die Schulleistungen respektive das Leistungspotenzial aus und wissen sie, welche Folgen ihr Entscheid hat – z.B. bezüglich Aufnahmeprüfung? Dann kommen die Berufsideen zur Sprache. Welche Wege führen zum angestrebten Beruf? Gibt es eventuell alternative Ausbildungen, z.B. Architektur an einer FH statt Architektur an der ETH?

**Welche Interessen, Wünsche Absichten oder gar Vorurteile identifizieren Sie?**

Inzwischen ist es vielen Klienten und Eltern klar, dass die duale Ausbildung eine echte Alternative zum Gymnasium darstellt.

Selbstverständlich gibt es immer Klienten, die denken, dass nur eine gymnasiale Maturität der alleinige Königsweg ist. Diese Denkweise wird dann problematisch, wenn die Schulleistungen den Aufnahmebedingungen für eine Mittelschule nicht entsprechen. Hier sind wir gefordert, das Bildungssystem zu erklären und Vorurteile abzubauen. Die Bildungswege über die Berufsmatura eröffnen auch jungen Erwachsenen Berufsperspektiven, an die sie bei der Berufswahl während der Volksschule noch nicht gedacht haben.

**Was kann ich ohne Matur verpassen?**

Eine Ausbildung auf der Tertiärstufe A, d.h. ein Studium an einer Fachhochschulen, an einer pädagogischen Hochschulen oder an einer universitären Hochschule. Die Höhere Berufsbildung, welche die Höheren Fachschulen, die eidg. Berufsprüfungen und die eidg. Höheren Fachprüfungen umfasst, können auch ohne Maturität erworben werden. Diese Ausbildungen führen zu den so dringend benötigten Fachkräften...

**Welche Fragen kann die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung klären?**

Die BSLB berät und informiert Jugendliche und Erwachsene in allen Fragen zu Beruf, Studium und Laufbahn.



**Jacqueline Beriger ist dipl. Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin beim Amt für Berufsbildung in Samedan.**

**Impressum**

**Herausgeberin** Samedia Publishing AG, Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur; Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Andrea Masüger **Redaktion** Cornelius Raeber **Redaktionelle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen** Martin Michel, Christian Ehrbar, Daniela Heinen **Layout** Tobias Ammann **Bilder** Ralph Feiner, Archiv SO, SLF, Steffen Kruse, AO Forschungsinstitut, zVg **Titelbild** HTW Chur **Inserte** Samedia Promotion **Diese Ausgabe erscheint in folgenden Publikationen** Die Südschweiz, Regionalausgaben Graubünden, Glarus, Gaster See; Bündner Tagblatt, **Auflage** 58 107